



LBV VOGELSCHUTZ

2 • 2013

Magazin für Arten- und Biotopschutz



Schnepfen
Die Verwandten
der Bekassine

LBV-Schutzgebiete
Die Bischofsreuter Au

Die große Hufeisennase

LBV-Life-Projekt für die Letzten ihrer Art in Bayern



Teilnahmekarte
im Heft

Die Natur beeindruckend hell erleben.
So lange wie nie zuvor.
Für diesen Moment arbeiten wir.



Hauptsponsor der HanseBird

Besuchen Sie unseren Messestand
vom 24. – 26. Mai 2013 auf der
Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe.



/// VICTORY
ZEISS. PIONIER SEIT 1846.

VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu über 95 % und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Concept, das durch intuitives Bedienen sowie schnelles, präzises Fokussieren besticht, und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge. Erhältlich in 8x42 und 10x42.
www.zeiss.de/sports optics



We make it visible.



**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz



NABU
NABU Partner Bayern



IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf, Birgit Helbig

REDAKTIONSSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig

VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media-Agentur und Service GmbH,

Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de

BEILAGEN The British Shop, Klepper, LBV-Naturshop, LBV-Fürstenfeldbruck (Teilaufg.)

ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1,

91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 50.000

INHALT

Große Hufeisennase

LIFE-Projekt in der Oberpfalz

6



Schnepfen

Die Verwandten der Bekassine

10



Greifvogelzug

Vogelbeobachtungen in Georgien

14



LBV-aktiv

Aus den Regionen

Neue Kreisgruppenvorstände

Seite 20

Virtuelles Wasser

Unser versteckter Verbrauch

26



Schutzgebietsreport

Die Bischofsreuter Au

28



Der Steingarten

Oase für Insekten

Seite 30

Naturschutzjugend NAJU

Projekt Nature's 12

Seite 31

Kleinanzeigen

Seite 33

Titel: Große Hufeisennase • Foto: Dietmar Nill

Links: Geflecktes Knabenkraut • Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 4/13: 16.8.2013

ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt

E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

besuchen Sie uns auf [facebook](https://www.facebook.com/lbv.de)

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)

Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

Endlich Frühling

STANDPUNKT

Eine der ungewöhnlichsten, kühlen Winterperioden ist endgültig zu Ende gegangen. Seit der 2. Aprilwoche ist der Frühling mit Macht in unser Land eingezogen. Praktisch über Nacht haben leuchtendblaue Teppiche von Leberblümchen die noch laublosen Buchenwälder verzaubert. In den Wacholderhängen und Trockenrasen zeigen Küchenschellen die Kraft dieser Jahreszeit. Huflattich, Goldstern und Primeln setzen gelbe Farbtupfer. Über uns singen Lerchen, Kiebitze zeigen ihren gaukelnden Flug und lassen ihr Kiwitt über die Auen erklingen. Nach der langen Atempause drängt die Natur kraftvoll in das Sonnenlicht. Frühling ist eine herrliche Zeit der Farben und Lieder, eine Phase des Aufbruchs und der Begeisterung. Es ist für jeden naturverbundenen Menschen ein beglückendes Erlebnis, dieses große Erwachen mitzuerleben, in sich aufzunehmen.

Erlebbare Natur ist ein unersetzbarer Wert

Für Menschen, die diesen Frühlingsaufbruch seit Jahren mitverfolgen, ist die Freude nicht ungetrübt. Sie müssen mit Sorge feststellen, dass das Lerchenkonzert deutlich dünner, die Kiebitze weit seltener oder ganz verschwunden, die knospenden Schlehenhecken viel weniger geworden sind. Bei aller Faszination zeigen seit Jahren die beginnenden neuen Vegetationsperioden besonders deutlich, wie unsere Landschaft immer mehr verarmt. Wenn man bedenkt, dass nach einer Studie des Bundesamtes für Naturschutz seit den 70er Jahren die Zahl der Vögel in Deutschland auf die Hälfte zusammengeschrunpft, ja eingebrochen ist, wird klar, was wir in den letzten Jahrzehnten alles verloren haben.

Was macht Heimat aus? Welche Faktoren bestimmen unsere Lebensqualität? Was brauchen wir, um uns psychisch gesund und wohl zu fühlen? Erlebbare Natur ist ein unschätzbarer und unersetzbarer Wert. Wir wissen viel - sicher noch nicht alles - über den grassierenden Verlust an Arten und Lebensräumen und die zusätzlichen Gefahren für unsere Lebensgemeinschaften durch die Klimaerwärmung.

„Business as usual“ ist keine Option für die Zukunft. Wir müssen gegensteuern, Naturschutz zum Kernanliegen dieser Gesellschaft machen, Schöpfungsverantwortung erstreben. Unsere Parlamente haben die Biodiversitätsstrategien beschlossen. Sie sind Handlungsanweisungen auch und gerade an die Regierungen, den schleichenden Ausverkauf an Naturkapital zu stoppen. Diese Biodiversitätsstrategien darf man nicht aussitzen, man muss sie umsetzen. Wir brauchen nicht unbedingt ein Heimatministerium, aber wir brauchen einen kraftvollen Aufbruch, die Qualität unserer Heimat zu retten. Wir müssen eine Wohlfühlstrategie für uns und unsere Mitgeschöpfe in Wert setzen. Umweltminister Dr. Huber hat sich in dieser Richtung bewegt. Die Mittel für Biodiversitätssicherung erhöht. Dies ist ein erster Schritt, dem weitere, viel größere noch folgen müssen.

Schwerpunkt Agrarlandschaft

Ein wichtiger Schwerpunkt der Lebenssicherung muss die Agrarlandschaft sein. Hier sind die Biodiversitätsverluste am auffälligsten, hat sich – nicht erst seit der Vermaischung ganzer Landstriche – das Landschaftsbild am gravierendsten verändert, ist die Lebensraumkapazität für Pflanzen wie Tiere drastisch gesunken.

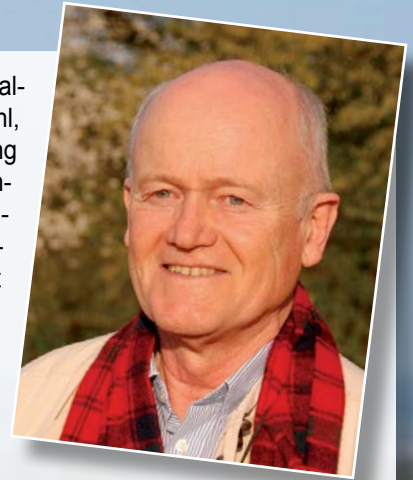
Der Biodiversitätsverband LBV sieht einen Schwerpunkt seiner Arbeit darin, den Arten der Agrarlandschaft eine (Über-) Lebenschance zu verschaffen. Das ist kein neues Feld für uns. Denken Sie an das Rotvieh, die Konrade oder daran, dass der „Bio-Bauer LBV“ bei der bundesweiten Aktion „Äcker für die Vielfalt“ gleich mehrfach ausgezeichnet wurde.

Wir wollen mit Landwirten kooperieren, denen der Erhalt der natürlichen Vielfalt ein Anliegen ist, die Biodiversität als ein zusätzliches betriebswirtschaftliches Ziel verstehen. Unsere Gesellschaft braucht „Höfe der biologischen Vielfalt“. Wenn sich Landwirte auf diesem Feld engagieren, schaffen sie im hohen Maße Gemeinwohlleistungen. Diese Dienstleistung an der Gesellschaft muss solide honoriert werden. Dazu ist es wichtig, dass für die Premiumprodukte, die auf diesen Höfen erwirtschaftet werden, Vermarktungswege ausgebaut und langfristig gepflegt werden. Dieses zentrale gesellschaftliche Anliegen darf nicht im Subventionsdschungel unterschiedlicher Zuständigkeiten auf der Strecke bleiben. Die Gesellschaft sollte es vielmehr wagen, die Zukunftsfähigkeit der Höfe für die biologische Vielfalt in Modellen zu beweisen, um Vorurteile abzubauen und einen möglichen Weg in eine nachhaltige Zukunft aufzuzeigen.

Braucht der Kuckuck Hilfe?

Viele Vogelfreunde warten gespannt darauf, wann und wo sie in diesem Jahr den ersten Kuckuck rufen hören. Die Mitmachaktion, uns diese Daten zu melden, ist nicht nur spannend, Ihre Beobachtungen werden uns helfen, mehr über diese Art zu erfahren und ggf. ihren Schutz kompetent zu organisieren. Dem Kuckuck geht es nicht gut; in mehreren Bundesländern hat der Bestand um über 20 %, in 2 Bundesländern sogar um 50 % abgenommen. Als Langstreckenzieher und Brutparasit ist der Kuckuck in hohem Maße von seinen Wirtsvögeln abhängig. Für ihn wird es besonders schwierig, wenn seine Wirtsvögel, meist Kurzstreckenzieher oder Überwinterer, bedingt durch die Klimaerwärmung mit dem Brutgeschäft so viel früher beginnen, dass die aus Afrika zurückkehrende Kuckucksdame kaum noch Chancen hat, ihr Gelege Ei für Ei beispielsweise verschiedenen Teichrohrsängern unterzuschieben. Der Rückgang dieses interessanten Vogels kann aber auch durch direkte Verfolgung oder Lebensraumveränderungen auf dem Zugweg oder im Winterquartier begründet sein. In Zusammenarbeit mit dem britischen Trust for Ornithology und dem RSPB werden wir in den nächsten 2 Jahren mittels Satelliten-

Telemetrie das Zugverhalten, die Rastplatzwahl, Aufenthalt und Bewegung im afrikanischen Überwinterungsgebiet unseres europäischen Kuckucks untersuchen. Ebenfalls gibt uns diese moderne Technik die Möglichkeit, fast punktgenau mehr über die Aufenthaltsdauer und den Aufenthaltsort des Kuckucks bei uns zu ermitteln. Darauf aufbauend wollen wir für diesen populären Frühlingsboten unserer Vogelwelt ein wirksames Schutzkonzept entwickeln. Dabei ist uns Ihre Hilfe wichtig.



Der Himmelfahrtstag ist Donau-Tag

Seit Jahrzehnten war der Himmelfahrtstag für viele Freunde der freifließenden Donau ein fixer Termin: Donaufest in Niederaltach. Alle bisher beteiligten Gruppen vom LBV und BN über die Kirchen, die Fischer, die Naturfreunde bis hin zu den Kanuten sind übereingekommen, dieses Fest beizubehalten. Wir werden diese jährliche Veranstaltung fortsetzen, weil hier der Naturschutz einen großen Sieg für die Gesellschaft errungen hat und um in dieser Gesellschaft festzuhalten, dass die Sicherung der letzten freifließenden Donau-Strecke mühsam erkämpft werden musste. Jetzt geht es darum, die Hochwasserschutzmaßnahmen und den flussbaulichen Ausbau der Donau ohne Staustufe und Seitenkanal ökologisch aufzuwerten. Im Isarmündungsgebiet wird der Weiler Isarmünd ausgesiedelt. D.h. in diesem national bedeutsamen Schutzgebiet ergeben sich völlig neue Möglichkeiten, Natur vom Feinsten zu erhalten und zu entwickeln und für die örtliche Bevölkerung endlich einen sicheren Hochwasserschutz zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
(Vorsitzender des LBV)



Das LBV-Life-Projekt **Große Hufeisennase** in der Oberpfalz

Fotos: Dietmar Nill (3)



Die in Deutschland hochbedrohte Fledermausart „Große Hufeisennase“ besitzt neben Einteltieren im Grenzbereich zu Frankreich und Luxemburg in ganz Deutschland nur mehr ein einziges Fortpflanzungsvorkommen, welches sich isoliert im Oberpfälzer Jura befindet. Da diese einzige Kolonie aber durch ein einzelnes Schadereignis (beispielsweise Blitzschlag ins Quartiergebäude) ausgelöscht werden könnte, ist es das Ziel des nun angelaufenen LIFE-Projektes, dass sich durch ein weiteres Anwachsen der Population mehrere Kolonien bilden können.



*Linke Seite
Oben: Auf der Jagd nach
einem Nachtfalter*

*Darunter: Schlafende
Hufeisennase in einer
Jurahöhle*

*Oben: Charakteristisch: die eigen-
tümlich gebogene Nasenform gab
der Art ihren Namen*

Verbreitung der Großen Hufeisennase

Weltweit gilt die Art als nicht bedroht, da es von Vorderasien bis nach Japan ungefährdete Vorkommen in unwirtlichen, nicht vom Menschen besiedelten Regionen gibt. In dünn besiedelten Macchien-Gebieten Spaniens und Frankreichs konnten sich ebenso einigermaßen stabile Populationen halten. Im Südwesten Englands hat ein großes Schutzprogramm einen Bestand von etwa 6.600 Großen Hufeisennasen erhalten. Dagegen weisen die Vorkommen in Südeuropa, v.a. im Balkangebiet durch Intensivierung der Landwirtschaft starke Rückgänge gerade erst in jüngerer Zeit auf. Z.B. steigt durch die Klimaerwärmung der Intensivobstanbau in Südtirol nun fast bis auf 1.000 Meter über Meereshöhe und schmälert die Lebensräume der Fledermäuse.

In Mitteleuropa ist die Große Hufeisennase fast ausgestorben. Neben der oberpfälzer Kolonie gibt es nur noch jeweils eine Kolonie in Österreich und Luxemburg und 3 Kolonien in der Schweiz. In der Slowakei und in Ungarn existieren vermutlich noch weitere Kolonien, hier sind aber keine aktuellen Zahlen bekannt.

Das Vorkommen in der Oberpfalz

Erstmals wurden die Großen Hufeisennasen im jetzigen Vorkommensgebiet 1961 durch die Winterquartierkontrollen von Dr. Manfred Kraus dokumentiert. Nach 1980 wurden in den Höhlen des Oberpfälzer/Fränkischen Jura noch etwa zwölf Tiere gefunden. Hierauf begründete sich die Hoffnung, dass womöglich noch eine Wochenstube existieren könnte. Über Telemetrie konnte 1992 das Wochenstubenquartier (mit 21 Alt- und zehn Jungtieren) in einem alten Fachwerkstadel gefunden werden.

Das zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bewohnte Anwesen wurde umgehend von der Regierung der Oberpfalz angepachtet. Parallel dazu wurden alle bekannten Winterquartiere gegen unbefugten Zugang gesichert.

Bis zum Jahr 2001 blieb die Koloniegröße ungefähr gleich, was schon als Erfolg gesehen wurde. Seither ist jedoch eine mehr oder weniger stetige Zunahme der Individuenzahl zu beobachten. 2008 gelang mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds, des Landkreises Amberg-Weizsach und dreier Naturschutzverbände (LBV, BN und VSL) der Ankauf des einsturzgefährdeten Quartiergebäudes einschließlich einer baulichen Notsicherung. Übereignet wurde es dem Markt Hohenburg, der sich für den nötigen Unterhalt bereit erklärte.

STECKBRIEF

Große Hufeisennase

(*Rhinolophus ferrumequinum*)

GESTALT UND FÄRBUNG

Mit knapp 7 cm Körperlänge, 35-40 cm Spannweite und etwa 24 g Normalgewicht größte der 5 europäischen Hufeisennasen; grau-, gelblich- oder rötlichbraunes Rückenfell; Bauchseite heller; Jungtiere dunkler aschgrau; Flughäute graubraun; Ohren hell graubraun, spitz und sehr beweglich; Nasenaufsatz und Mundpartie rosa schimmernd; Beine sehr lang, dadurch ziemlich breite Flügel

LAUTE

Echoortungsrufe bei ca. 80 kHz, klingen im Detektor wie kurze Pfeiftöne; Soziallaute von Adulten zirpend oder keckernd, von Jungtieren ein hohes Wispern

FORTPFLANZUNG, ALTERSENTWICKLUNG

Paarung im Herbst; auch im Winter oder Frühjahr möglich; Speicherung der Spermien im Genitaltrakt der Weibchen; Befruchtung im April; Geburt des einzigen Jungen (5-6 g) Juni/Juli; ausgewachsen mit etwa 4-5 Wochen; geschlechtsreif erst im Alter von 3-5 Jahren; bisher nachgewiesenes Höchstalter 30,5 Jahre

WANDERUNGEN

Ortstreue Art; Entfernungen meist nur wenige, aber auch bis zu 50 km vom Sommer- zum Winterquartier



QUARTIERE

Im Winterschlaf frostfreie unterirdische Quartiere, bevorzugt große Karsthöhlen; frei hängend in die Flughäute eingehüllt; bilden auch Cluster; im Sommer in warmen Regionen meist Höhlen, in kälteren Regionen warme ungestörte Dachböden

LEBENSRAUM UND NAHRUNGSERWERB

Strukturreiche (Weide-)Landschaften mit hohem Angebot großer Insekten; Flugjagd oder Wartenjagd; Aktionsradien i.d.R. bis 4 km um das Quartier; meist ein Jagdflug nach der Abend- und vor der Morgendämmerung

VERBREITUNG; GEFÄHRDUNG

Von Portugal, Nordafrika und Südwest-England in einem schmalen Band mit mediterranem Klima bis nach Japan; weltweit nicht bedroht, da ungefährdete Vorkommen in unwirtlichen Gebieten; in Mitteleuropa vom Aussterben bedroht (je 1 Kolonie in Deutschland, Österreich und Luxemburg, 3 in der Schweiz); in Südeuropa und v. a. dem Balkan aktuell starke Rückgänge durch Intensivierung der Landwirtschaft mit hohem Pestizid-Einsatz



Oben: Das Fledermaushaus in Hohenburg: Oberhalb des Torbogens ist der Giebel des Fachwerkstadels zu erkennen, in dem die Hufeisennasen ihre Heimat haben. Das Haus selbst wird zum Info-Zentrum ausgebaut.

Links: Überwinternde Hufeisennasen im historischen Gewölbekeller des Fledermaushauses

Ein kleines Wunder

Dann passierte ein kleines Wunder: Auf einen Antrag der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz zur Sanierung des Hufeisennasen-Anwesens mit Mitteln des Konjunkturpaketes II wurden 2009 knapp eine Million Euro zur Verfügung gestellt. Sofort wurden alle nötigen Planungen in die Wege geleitet, und seit November 2009 (nach Abflug der letzten Hufeisennase ins Winterquartier) wurde mit Hochdruck, aber auch größter Rücksicht auf die Kolonie, das „Fledermaus-Haus“ hergerichtet. In einem enormen Kraftakt aller Beteiligten (Höhere Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz, Staatliches Bauamt Amberg-Weizbach, Architekt und v.a. der Handwerker) wurde nicht nur das Gebäude statisch gesichert, sondern es wurden auch Optimierungsmaßnahmen für die Hufeisennasen durchgeführt. So wurde ein windgeschützter Hangplatz (eine sogenannte Wärmeglocke) geschaffen, in dem die Hufeisennasenmütter nun ihre Jungen aufziehen. Ein kleiner Gewölbekeller wurde entsprechend isoliert, so dass er v. a. in den Übergangszeiten von den Hufeisennasen als Zwischenquartier genutzt werden kann. In der Kühle des Kellers übertragen sie hier mit reduziertem Stoffwechsel und sparen sich die Energien für den langen Winterschlaf auf. Sämtliche Einflüge wurden mardersicher gestaltet. Die Hufeisennasen honorierten dies mit einem deutlichen Populationszuwachs: Von 2009 auf 2010 konnte ein Anstieg von 31 auf 50 adulte Tiere im Quartiergebäude gezählt werden. Es wurden 29 Jungtiere geboren, von denen 25 überlebten. Im Jahr 2012 konnten 79 Individuen bei der Winterzählung und maximal 83 Adulte im Quartiergebäude mit 34 Jungen (die alle überlebten) gezählt werden. Der „Überhang“ adulter Tiere erklärt sich dadurch, dass es sich hier um eine wachsende Kolonie handelt. Es ist ein hoher Anteil noch nicht geschlechtsreifer Tiere dabei. Große Hufeisennasenweibchen bekommen ihr erstes Junges meist erst mit 5 oder 6 Jahren. Zudem werden in der Kolonie auch noch die Söhne des letzten und vorletzten Jahres geduldet, die auch bei der sozialen Thermoregulierung mithelfen. Hatte man vor einigen Jahren noch mit dem Aussterben dieser letzten kleinen Kolonie gerechnet, so zeigen die aktuellen Zahlen den Erfolg des Hilfsprogramms. Für das isolierte Vorkommen im Oberpfälzer Jura gibt es aufgrund der jüngsten Zunahmen und der aktuell durchgeführten Hilfsmaßnahmen eine berechnete Hoffnung zum Überleben. Da diese einzige Kolonie aber durch ein einzelnes Schadereignis (beispielsweise Blitzschlag ins Quartiergebäude) ausgelöscht werden könnte, muss es Ziel sein, dass sich durch ein weiteres Anwachsen der Population mehrere Kolonien bilden können.

Beginn des Life-Projekts

Dies waren die Voraussetzungen für den Start des Life-Projektes „Große Hufeisennase in der Oberpfalz – Opti-

mierung der Habitate und der öffentlichen Wahrnehmung“, für das der LBV – unterstützt durch die Höhere Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz und den Bayerischen Naturschutzfonds – 2012 den Zuschlag von der EU-Kommission bekommen hat. Es wurde ein Büro in Hohenburg eingerichtet und eine Personalstelle geschaffen, um die Umsetzung vor Ort zu erreichen.

Will man dieser besonderen Fledermausart wieder eine Ausbreitung ermöglichen, müssen entsprechende Lebensräume und Quartiere bereitgestellt werden. Dies setzt voraus, dass die hier lebenden Menschen ihre Häuser oder zumindest Dachböden öffnen und die Bauern ihre Flächen möglichst ökologisch bewirtschaften, um eine hohe Strukturvielfalt zu schaffen. Erfreulicherweise genießt die Große Hufeisennase bei der Bevölkerung in der Ortschaft Hohenburg und der Umgebung nun bereits große Sympathien. Über Infrarot-Kameras und beim abendlichen Ausflug kann das Treiben der Tiere live und fast hautnah beobachtet werden. Das Interesse und der Grundstein für eine breite Akzeptanz sind gelegt. Bei Vorgesprächen haben die Landwirte eine große Bereitschaft gezeigt, mitzuhelfen und in eine „neue-alte“ Landbewirtschaftung mit Rinderbeweidung und Streuobstwiesen einzusteigen. Viele Grenzlinien und viel Dung in der Landschaft sind nämlich bedeutende Schlüsselfaktoren für die Hufeisennase, die sich hauptsächlich von dungbewohnenden Insekten ernährt.

Als Besonderheit ist herauszustellen, dass das Life-Projekt auch auf großen Flächenteilen des 160 km² großen Truppenübungsplatzes Hohenfels der amerikanischen Streitkräfte durchgeführt wird. Letztlich ist das der Hauptgrund für das Überleben der Großen Hufeisennase in diesem Gebiet, denn dort liegen nicht nur die bedeutendsten Winterquartiere, sondern auch die Hauptjagdgebiete. Die hier äußerst strukturreiche und vor allem pestizidfreie Juralandschaft, auf der bis zu 12.000 Schafe und Rotwild weiden, bietet der Art ein reichhaltiges Angebot verschiedenster großer Insektenarten. Schon seit vielen Jahren zeigen die Umweltabteilung der amerikanischen Streitkräfte und der Bundesforstbetrieb Hohenfels, der assoziierter Partner des LIFE-Projektes ist, größten Einsatz beim Schutz und Erhalt der seltensten Fledermaus Deutschlands.

Daneben zeigen die diesjährigen Winterkontrollen erste Ausbreitungstendenzen: In 4 Jurahöhlen in etwa 30-40 km Entfernung konnten erstmalig nach 30 Jahren wieder winterschlafende Hufeisennasen gefunden werden. Ein weiterer „Vagabund“, ein letztjährig in Hohenburg geborenes Männchen, flog sogar bis ins 60 km entfernte Weißenburg und verbrachte dort den Winter.

DER AUTOR



Rudolf Leith
Projektleiter

Fledermaushaus Hohenburg
Marktplatz 32, 92277 Hohenburg
Email: r-leith@lbv.de
Tel. 09626-9299772

Sich in der Verwandtschaft einer Vogelart - in diesem Fall der Bekassine - umzusehen, bedeutet einen Blick in die biologische Vielfalt, einem Grundprinzip des Überlebens auf unserem Planeten. Mit einer Verwandtschaftssuche begeben wir uns auf die verschlungenen Pfade der Evolution, auch wenn es gewissermaßen nur die äußersten feinen Zweige des Lebensbaumes sind, die wir miteinander vergleichen.

Schnepfenvögel

von der Verwandtschaft
des Jahresvogels 2013



Großes Foto links:
Uferschnepfen

Weitere bei uns anzutreffende Verwandte
der Bekassine (von oben nach unten):
Zwergschnepfe
Großer Brachvogel
Waldschnepfe



Das, was wir Arten und Unterarten nennen, sind einander oft sehr ähnliche Gestalten und biologische Programme, die wir gegenwärtig erleben. Sie haben einen langen gemeinsamen Weg hinter sich und oft nur eine kurze Strecke getrennt voneinander zurückgelegt. In diesem letzten Stück ihrer Geschichte lassen sich durch Vergleiche oft Pfade und steuernde Kräfte der Evolution besonders gut nachvollziehen. Das ist heute die spannende Aufgabe der modernen Systematik mit molekulargenetischen Ansätzen. Aber auch die aufmerksame und vergleichende Beobachtung kann viele Einsichten gewinnen, etwa zum Verständnis der Verbreitung und der Lebensweise miteinander nahe verwandter Arten und der Vorgänge ihrer Entstehung, ihrer oft merkwürdigen Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Die lange als trocken verkannte Systematik ist zu einer hochaktuellen Wissenschaft geworden, die für unsere Bemühungen um die Erhaltung der biologischen Vielfalt die Grundlagen bietet. Auch der Vogel des Jahres ist daher nicht als isoliertes Objekt des Schutzes von Leben zu sehen, sondern zumindest durch eine globale Betrachtung in einen Zusammenhang zu stellen, der uns möglicherweise für manches die Augen öffnet.

Schnepfenverwandte – ein globales Erfolgsmodell

Den weiteren Verwandtschaftskreis der Schnepfenverwandten, dessen gemeinsame Vorfahren schon vor Zigmillionen Jahren lebten, bildet die Familie Scolopacidae, die mit ihren 96 Arten so gut wie überall auf der Welt mit einzelnen Arten vertreten ist. Nur die Sahara, aber auch große Teile der Tropen Afrikas und Asiens sowie Australien kennen keine oder nur einzelne Arten als Brutvögel. Dafür sind aber diese Zonen Lebensraum für Gastvögel aus der Schnepfenverwandtschaft, die sich lokal oft zu Tausenden konzentrieren, selbst in Oasen und Salzseen der Wüste. Besonders bemerkenswert ist, dass viele der zu dieser Familie zählenden Vögel, wie etwa die Strandläufer, in großer Zahl in der lebensharten Tundra bis an den Rand des ewigen Eises brüten. Der Preis dafür sind weite Wanderwege zu entfernt liegenden Winterquartieren, bei einigen Arten rund um den Globus, und besondere Anpassungen an eine Fort-

pflanzung im kurzen arktischen Sommer, wie z. B. mehrere Bruten mit verschiedenen Partnern pro Jahr. Brachvögel, Sumpfschnepfen, Waldschnepfen, Uferschnepfen, Wassertreter, Wasserläufer, Uferläufer, Strandläufer, Grasläufer oder Schlammläufer sind einige der deutschen Bezeichnungen, die dieser bunten Artenpalette Namen geben. Gemeinsame Merkmale sind, wie schon einige der Namen andeuten, relativ lange Beine. Die Schnäbel sind mindestens so lang wie der Kopf, meist deutlich länger, gerade oder gebogen, und bei fast allen Arten zum Stochern in weichen, feuchten Böden geeignet. Die Schnabelspitze ist mit kleinen Tastorganen ausgestattet, die in kleine Gruben des knöchernen Innenschnabels eingelagert sind. In der Regel sind Schnepfenverwandte Bodenbrüter. Das hat ihnen baumlose weite Landschaften erschlossen und ist ihnen in den dicht besiedelten Gebieten der Welt, wie der „Normallandschaft“ in Europa, jetzt zum Verhängnis geworden. Denn die intensive landwirtschaftliche Bodennutzung, mit z.B. Trockenlegung, Düngung und häufiger Mahd gefährdet zunehmend ihre Bruten. Das Gelege besteht meist aus vier Eiern, die Jungen sind Nestflüchter.

Bekassine - die Außenseiter

Alle Bekassinen zählt man heute zur Gattung *Gallinago*. Eine nahe verwandte Art, die Zwergschnepfe, steht als einzige Art in einer eigenen Gattung *Limnocryptes*, die aber noch mit modernen Methoden bestätigt werden muss. Vielleicht ist auch diese mit Abstand kleinste, in Nordeuropa brütende Bekassine, die bei uns auf dem Durchzug und als Wintergast erscheint, als nahe Verwandte zu den anderen Arten in eine Gattung zu stellen. Die Feinsystematik vieler Vögel erfährt durch molekulargenetische Methoden gegenwärtig viele Änderungen, da man mit herkömmlichen Vergleichen viele Verzweigungen der Evolution bisher nicht erkannt hat.

In Europa ist neben der Bekassine nur die ihr im Aussehen sehr ähnliche Doppelschnepfe (*Gallinago media*) Brutvogel, nämlich in Mooren Skandiniavens, des Baltikums, in Polen und in Westrussland. Sie ist trotz äußerlicher Ähnlichkeit mit anderen Bekassinen eine große Ausnahme. Im Unterschied zu allen anderen Gattungsverwandten markieren Doppelschnepfen nämlich ihr Brutrevier nicht mit einem Ausdrucksflug, sondern balzen im Chor kollektiv auf Arenen.

Wie bei anderen Vögeln mit Arenabalz - bekanntestes Beispiel sind die Birkhähne – gehen die Geschlechter

nach der Kopulation ihrer Wege. Es gibt keine partnerschaftliche Bindung. Das scheint bei Bekassinen sonst nicht üblich zu sein, soweit man das untersucht hat.

Bekassine – ein Thema mit Variationen

Weltweit gibt es 17 Bekassinenarten, je sieben in Eurasien nördlich der Tropen und in Südamerika, je eine in Nordamerika, Afrika und auf Madagaskar. Die meisten sehen sich sehr ähnlich, so dass man sie auf den ersten Blick als Typ richtig zuordnen kann. Einige der in Asien brütenden Arten sind optisch sogar außerordentlich schwierig voneinander zu unterscheiden; man muss sich an kleine Gefiedermerkmale halten, um die Art im Fernglas sicher identifizieren zu können, manchmal sind sichere Bestimmungen gar nicht möglich. Dafür gibt es akustische Unterschiede, die vor allem am Brutplatz beim Ausdrucksflug für Balz und Revierbehauptung auffallen.

Man nimmt an, dass die bei den Ausdrucksflügen zu hörenden Laute wie bei unserer Bekassine meistens Instrumentallaute sind, hervorgerufen durch die vibrierenden äußersten Steuerfedern im Flug abwärts. Das kann man sogar sehen, nämlich an der Konstruktion dieser lautgebenden Federn. Die einzelnen Bekassinenarten unterscheiden sich in der Zahl ihrer Steuerfedern und vor allem in der Form der äußeren Schallfedern. Die Spießbekassine (*G. stenura*) hat z.B. sehr schmale, fast stiftartige äußere Steuerfedern, die akustische Begleitung des Ausdrucksflugs klingt daher fein und hoch. Die europäische Bekassine und die nahe verwandte amerikanische Wilsonbekassine (*G. delicata*) sind sich so ähnlich, dass man sie ursprünglich nur als zwei Unterarten betrachtete. Heute trennt man sie in zwei Arten. Die amerikanische Art hat zwei Steuerfedern mehr als die europäische, das „Meckern“ der Wilsonbekassine ist schneller und höher als das ihrer europäischen Verwandten.

Instrumentalgeräusche durch vibrierende äußere Steuerfedern spielen eine wichtige Rolle bei Balz und Reviermarkierung. Die Variationsmöglichkeiten können aber durch begleitende stimmliche Laute noch erhöht werden. So ganz sicher ist man sich aber noch nicht, mit welcher Technik sich manche Arten „zu Wort“ melden, beide Lautquellen können sich wohl auch mischen. Jedenfalls gilt für Bekassinen wieder einmal die Regel, dass sich äußerlich sehr ähnliche Vögel meist akustisch gut unterscheiden.

DER AUTOR



Dr. Einhard Bezzel
Der ehem. LBV-Vorsitzende und frühere Leiter der Vogelschutzwarte Garmisch ist als Autor zahlreicher ornithologischer Fachbücher bekannt.

Die große äußerliche
Ähnlichkeit ist unverkennbar:
Die Bekassine (rechts) und
die Doppelschnepfe (unten)
sind verwandt, dennoch unter-
scheidet sich ihr Balzverhalten
deutlich voneinander



Auf ihrem Zug in den Süden wählen Vögel traditionelle Zugstrecken, auf denen das Gefahrenrisiko so gering wie möglich ist. Dabei meiden Vögel, wenn irgendwie möglich, größere Zugstrecken über offenes Wasser, denn hier ist die Gefahr sehr groß, von heftigen Stürmen oder schlechtem Wetter überrascht zu werden. Es gibt zudem nicht die für Großvögel wichtigen Aufwinde (Thermik). An Meerengen wie der Straße von Gibraltar oder bei Eilat in Israel befinden sich bekannte Zugkorridore, an denen sich zu den Zugzeiten große Ansammlungen an ziehenden Großvögeln beobachten lassen.

Spektakulärer *Greifvogelzug* am Schwarzen Meer



*Links: Wespenbussarde
(siehe auch kleines Foto rechts)
kreisen zu Hunderten in der
Thermik (oben) -
ein Schauspiel, das man an der
Zählstation bei Batumi erleben
kann (unten)*



Georgien – ein Flaschenhals für den Greifvogelzug

Wenig bekannt, aber keineswegs weniger bedeutend für den Greifvogelzug ist die Gegend an der Ostküste des Schwarzen Meeres im Süden von Georgien. Allerdings ist das gigantische Ausmaß des dort stattfindenden Greifvogelzugs erst in den letzten Jahren erkannt worden. Seit Herbst 2008 setzt sich die junge Organisation „Batumi Raptor Count“ (BRC) dafür ein, den Greifvogelzug in der georgischen Republik Ajarien, nahe der Hafenstadt Batumi zu erfassen. Osteuropäische Vögel, vor allem aber Greifvögel aus dem russischen Raum durchqueren diese Gegend, um ins Überwinterungsgebiet nach Afrika zu gelangen. Der Zugweg ist im Westen durch das Schwarze Meer und im Osten durch die Gebirgszüge des Kleinen Kaukasus begrenzt, so dass hier ein flaschenhalsähnlicher enger Zugkorridor entsteht. Bei Batumi herrscht eine sehr gute Thermik, so dass vor allem Arten mit breiten Flügeln wie Wespen- und Falkenbussarde (eine Unterart unseres Mäusebussards), aber auch große Adler wie Steppen-, Schrei- oder Schelladler diesen Zugweg nehmen. Weihen mit ihren schmalen Flügeln können dagegen Aufwinde kaum nutzen. Sie fliegen in breiter Front ohne längere Gleitperioden (Schlagflug) nach Süden. Auch sie kann man jedoch, wenn auch in geringerer Zahl, sehr gut am Schwarzen Meer beobachten.

Vogelzug vor Ort miterlebt

Seit ein paar Jahren ist im Herbst ein internationales Team von insgesamt etwa 50 freiwilligen Helfern vor Ort, um den Vogelzug zu erfassen. Im vergangenen Jahr habe auch ich drei Wochen meines Urlaubs genutzt und bin nach Georgien gereist. Um halb acht am Morgen be-

gannen die Zählungen an den zwei Zählpunkten und endeten um sechs Uhr abends. Einer der Höhepunkte war für mich der 30. August. Nachdem es einen Tag zuvor durchgeregnet hatte und kaum Vögel gezogen sind, war bereits am Morgen klar, dass dies ein außergewöhnlicher Tag werden würde. Am frühen Morgen flogen Rohr-, Wiesen- und die sehr seltenen Steppenweihen an uns vorbei und nutzten das gute Wetter, um weiterzufliegen. Die im Osten, Westen und über uns hinwegziehenden Vögel wurden von je zwei Zählern erfasst. Am späten Vormittag setzte dann der Zug der Wespenbussarde ein. Über Stunden waren ganze Bänder von Bussarden am Himmel zu sehen. Erst um halb drei am Nachmittag war zum ersten Mal daran zu denken, die Station für wenige Minuten für eine kurze Essenspause zu verlassen. Das Zugspektakel hielt bis zum Spätnachmittag an, und am Ende hatten wir die unglaubliche Zahl von über 100.000 Greifvögeln (darunter 99.000 Wespenbussarde) gezählt! Fast unglaublich ist es, dass dieses Ergebnis nur vier Tage später durch die spektakuläre Zahl von knapp über 179.000 gezählten Greifvögeln noch übertroffen wurde! Seit Oktober 2012 gehört Batumi weltweit zu den wenigen Orten, an denen über eine Million Vögel in einer Saison gezählt wurden. Zum Vergleich: Mexiko: Veracruz River-of-Raptors, im Herbst 5.200.000; Costa Rica: Kekoldi Indigenous Reserve, im Herbst 1.950.000; Israel, Eilat, im Frühjahr 827.000 - 1.200.000

Öffentlichkeitsarbeit –

ein wichtiges Mittel zum Vogelschutz

Die in den letzten Jahren erhobenen Daten haben auch das Interesse der Öffentlichkeit geweckt. Georgische Fernsehteams berichteten über die internationale Be-



Oben: Überfliegende Steppenadler

*Rechts: Die Landschaft rund um
die Zählstation*

Atemberaubende Naturschauspiele,
die raue Schönheit der Landschaft und
die Gastfreundschaft der Menschen
machen Georgien zu einem Erlebnis -
nicht nur für Ornithologen





Kameradschaftsgeist wird bei den einfachen Verhältnissen in der Zählstation großgeschrieben. Hier haben die Mitarbeiter der internationalen Helferguppe Grund zum Feiern: Über 179.000 gezählte Greifvögel an einem einzigen Tag sind ein unvergessliches Erlebnis für alle

deutung Ajariens für den Vogelzug. Das BRC-Team setzt zudem auf eine starke Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Schulklassen und Studentengruppen besuchen das Projekt und Unterrichtsmaterialien über den Greifvogelzug sind entstanden. Die Öffentlichkeitsarbeit ist vor allem für den Schutz der Zugvögel von großer Bedeutung. Auch im Süden Georgiens wird Jagd auf Vögel gemacht. Da die Menschen nicht sehr wohlhabend sind und Fleisch teuer ist, ergänzen viele ihren Speiseplan durch selbst erlegte Greifvögel. Es wird jedoch auch aus reiner Freude an der Jagd geschossen. Teilweise bleiben die verendeten Vögel an Ort und Stelle zurück. Die Jagd auf Greifvögel ist im Herbst allgegenwärtig und dies, obwohl sie in ganz Georgien gesetzlich verboten ist.

Wie wichtig die Bildungsarbeit im Kampf gegen die Vogeljagd ist, zeigen auch Projekte aus anderen Regionen. Auf Zypern beispielsweise setzen Naturschützer der North Cyprus Society for the Protection of Birds (NCSPB) auf die Öffentlichkeitsarbeit. Es wird versucht, unterstützt auch durch den LBV, mit Vorträgen, Ausstellungen, Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit die Einwohner der Mittelmeerinsel zum Umdenken zu bewegen.

Ökotourismus gegen Vogeljagd

Daneben wird eine Chance für ein Umdenken in Georgien auch im Ökotourismus gesehen, weil man davon ausgeht, dass nachhaltiger Tourismus für die Familien in den abgelegenen Dörfern eine neue Einnahmequelle sein kann. Die Schönheit und Ursprünglichkeit der Landschaft mit ihrem Vogelreichtum sind dazu ideale Voraussetzungen. Vogeljagd ist für ein

solches Konzept dagegen kontraproduktiv, da sie auf die Urlaubsgäste abstoßend wirkt.

Wie kann man selbst den Greifvogelzug am Schwarzen Meer erleben?

Jeder, der gute Greifvogelkenntnisse hat, kann sich für die Mithilfe bei der Zählung bewerben. Voraussetzungen sind neben den fachlichen Kenntnissen die Bereitschaft, in einer Gemeinschaftsunterkunft zu wohnen und im internationalen Team zu arbeiten. Auch Englischkenntnisse sind erforderlich. Wer lieber als Tourist das Projekt besuchen will, kann über die BRC eine Unterkunft bei einer georgischen Familie buchen. Auch so hat man jederzeit die Möglichkeit, das Projekt kennenzulernen, hat aber auch mehr Zeit, die Gegend mit ihren kulturellen Sehenswürdigkeiten und weiteren Naturschönheiten zu erkunden.

Wer nach Adjarien reist, wird eine ursprüngliche Natur kennen lernen, vom Vogelzug fasziniert sein und die außergewöhnliche Gastfreundschaft der Georgier erleben. Man sollte aber auch gefasst sein, durch die allgegenwärtige Vogeljagd traurige Momente zu erleben. Es hilft jedoch zu wissen, dass man durch seinen Besuch und den Kontakt zu den Einheimischen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Schutz der Greifvögel leistet.

DIE AUTORIN



Monika Schirutschke
Dipl.-Biologin
LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
E-mail: m-schirutschke@lbv.de

Mehr Informationen zum Projekt unter:
www.batimiraptorcount.org (Englischsprachige Seite)

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Artenvielfalt
bei uns seit 64 Jahren
www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-VerlagsgmbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarleben; Tel.: +49/039204/850-17; Fax: +49/039204/850-20; E-Mail: info@westarp.de

Die Letzten!



Die Große Hufeisennase braucht unsere Hilfe! Der LBV handelt.

In Hohenburg im Lauterachtal befindet sich die letzte Wochenstube der Großen Hufeisennase in ganz Deutschland. Der Standort der Wochenstube und die Winterquartiere dieser hochbedrohten Fledermausart sind seit 1992 bekannt. Dank einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen konnte die Kolonie bislang vor dem Aussterben bewahrt werden.

Die Gefahr - das Ziel

Eine einzige Kolonie ist langfristig für den Arterhalt viel zu wenig. Durch ein einziges Schadensereignis wie durch ein Feuer oder eine Infektion würde sie ausgelöscht werden, eine weitere Art wäre in Deutschland ausgestorben. Unser Ziel ist es, dass sich durch ein Anwachsen der Kolonie die Population auf mehrere Kolonien aufspaltet.

Was wir tun

Die Große Hufeisennase benötigt vor allem strukturreiche Landschaften, in denen keine Pestizide ausgebracht werden und die reich an verschiedenen Insektenarten sind, die auf Weiden leben.

- Für eine Verbesserung des Nahrungsangebotes sorgen wir durch die Anlage von extensiv bewirtschafteten Weideflächen und die Pflanzung von Obstbäumen im Projektgebiet.
- Durch den gezielten Ankauf und die Optimierung von Flächen vernetzen wir den bestehenden Lebensraum der Großen Hufeisennase.
- Wir stellen der Großen Hufeisennase geeignete Quartiergebäude zur Verfügung, damit sich neue Kolonien bilden können.

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00
Sparkasse Mittelfranken-Süd



Foto: Winterschlaf der letzten Hufeisennasen in Bayern im Gewölbekeller des Fledermaushauses Hohenburg

Unsere Verantwortung für das Überleben dieser Art ist groß! Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende und tragen Sie damit zu unserem Erfolg bei!

Mit:

25 € können wir 250 Prospekte drucken und vor Ort für den Schutz der Großen Hufeisennase werben

50 € können wir 20 Meter Zaun für unsere Weiden kaufen

150 € können wir einen einfachen Fledermausdetektor erwerben – unverzichtbar, damit wir wissen, wo sich die Fledermäuse auf Nahrungssuche befinden

Herzlichen Dank!

Konto-Nr. des Auftraggebers	
Beleg / Quittung für den Auftraggeber	
Empfänger	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.	
Konto-Nr. - bei	
750906125 Sparkasse	
Verwendungszweck	
Mittelfranken Süd	
SPENDE	
Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spendenbeleg	
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral- finanzamtes Nürnberg vom 29.11.2012 für 2011, Steurnummer 241/19/070060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichti- gung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs.1 Nr.9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird. Gilt bis zu 500,- € in Verbindung mit Ihrem Kon- toauszug. Ab 500,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.	
Name des Auftraggebers	
Datum / Quittungsstempel	

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) _____ (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen)
L B V e. V. H I L P O L T S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers
7 5 0 9 0 6 1 2 5 Sparkasse Mittelfranken Süd Bankleitzahl
7 6 4 5 0 0 0 0

LBBV Initiative für die Natur

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) Betrag EURO

M i t g l . : F l e d e r m a u s

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers 19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum Unterschrift

Mitgliederservice

Umzug? Kontoänderung?

Bitte lassen Sie es uns wissen und teilen Sie uns rechtzeitig mit, wenn Sie umziehen oder sich Ihre Kontoverbindung ändert! Über unser Kontaktformular auf www.lbv.de können Sie uns bequem über alle Änderungen informieren.

Wir freuen uns auch über Ihren Anruf unter
Tel. 09174-47 75-19 oder
Ihre mail unter mitgliederservice@lbv.de
Vielen Dank!

KG Ebersberg

Nistkastenaktion ein großer Erfolg

Zahlreiche Glonner Kinder folgten mit ihren Eltern der Einladung des LBV, in einer gemeinsamen Aktion neue Meisen-Nistkästen aufzuhängen. Jedes Kind erhielt einen Kasten und durfte sich einen Baum aussuchen, wo es ihn mit Unterstützung der Betreuer platzieren durfte. Josef Ametsbichler und Andreas Zanolli-Moller bastelten die Kästen und bereiteten die Aktion vor. Mit Begeisterung waren die Kinder „bei der Arbeit“. Nach der Aktion stärkten sich alle Beteiligten bei einer gemeinsamen Brotzeit.



Die Kinder präsentierten stolz die neuen Kästen, bevor sie, gerade rechtzeitig zur neuen Brutsaison, aufgehängt wurden

Digiscoping

Digiscoping in Muhr am See – es gibt noch freie Plätze!

Auch dieses Jahr wird es wieder einen Digiscopiekurs in Muhr am See geben. Beim Digiscoping wird eine Digitalkamera am Fernrohr befestigt. Dadurch können auch mehrere hundert Meter entfernte Objekte noch in erstaunlich guter Qualität fotografiert werden. In Zusammenarbeit mit *SWAROVSKI Optik* und *BirdingTours* bieten wir auch dieses Jahr an der LBV-Umweltstation in Muhr am See eine zweitägige Einführung in dieses spannende Feld der Naturfotographie zum Sonderpreis von 240.- € (inkl. 2 ÜN im DZ) für LBV-Mitglieder an. **Termin: 27.09. - 29.09.2013** Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Tel. 07634-5049845 Mehr Infos auch unter <http://www.lbv.de/aktiv-werden.html>

Die Ehrenamtskarte in Bayern

Neue Vergünstigungen auch für LBV-Aktive

Anerkennung ist auch oder vielleicht gerade im Ehrenamt eine große Motivation. Natürlich möchte man bei seinem Engagement vor allem etwas für die Natur erreichen. Aber wenn das auch gesehen wird, wenn andere ihre Anerkennung ausdrücken, wenn man etwas zurückbekommt, dann macht es gleich noch mehr Freude. Denn jede/r Ehrenamtliche investiert oft viel Zeit und manchmal Geld. Ein neues Zeichen der Anerkennung ist die „Bayerische Ehrenamtskarte“. Mit ihr möchten die 51 teilnehmenden Städte und Landkreise (Stand bei Redaktionsschluss) „Dankeschön“ sagen für besonderes Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. So erhalten Karteninhaber freie oder vergünstigte Eintritte in viele Museen, alle Schlösser und Burgen der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung, kulturelle Veranstaltungen, Rabatt auf Produkte wie Fahrräder, auf Fahrpreise von Schifffahrtslinien u.v.m.

Viele LBV-Aktive in ganz Bayern sind bereits Inhaber der Ehrenamtskarte. Wenn Sie sich dafür interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf unter: aktiv-werden@lbv.de. Wir kümmern uns dann um die Bestätigung Ihres Engagements gegenüber den kartenausgebenden Stellen.

ALF PILLE



Mit der neuen Ehrenamtskarte wird auch der unermüdliche Einsatz der LBV-Aktiven für die Natur (hier bei der Biotoppflege im Fußbergmoos, Lkr. Fürstentfeldbruck) gewürdigt.



LBV-Aktion

Stunde der Gartenvögel vom 9. bis 12. Mai

Bitte machen auch Sie mit!

Wie geht's der Amsel? Auch dieses Jahr müssen wir diese Frage wieder stellen, nachdem sie sich im Rahmen der letzten Zählung 2012 zwar weitgehend von ihrem schlechten Brutjahr 2011 erholt hatte, in Unterfranken und damit in der Nähe der Gebiete, in denen das Usutu-Virus auftritt, der Rückgang jedoch 17 % betrug! Wie wird sich der Spatz schlagen? Auch ihn haben wir schon stärker als im letzten Jahr erlebt. Können wir uns wieder über Mehlschwalbe und Rauchschwalbe freuen, deren Bestände im Vorjahr nicht weiter zurückgegangen sind? Und was macht der Hausrotschwanz? Er hat 2012 im Vergleich zu 2011 deutlich Federn lassen müssen...

Mitmachen ist wirklich einfach:

1. Zählen Sie zwischen dem 9. und 12. Mai eine Stunde lang die Vögel in Ihrem Garten, am Balkon, im Park etc.
2. Melden Sie uns das Maximum jeder Art unter www.lbv.de oder mit der **Meldekarte** hinten in diesem VOGELSCHUTZ.

Alle Teilnehmer erhalten eine ausführliche Auswertung und ein kleines Dankeschön.



In geselliger Runde mit Gleichgesinnten (hier Mitglieder der KG Ingolstadt) macht die Stunde der Gartenvögel gleich noch mehr Spaß

Helfen auch Sie wieder mit, damit wir bayernweit eine Übersicht über die Bestandsentwicklung unserer häufigsten Gartenvögel erhalten, und gewinnen Sie attraktive Preise!

THOMAS KEMPF

Neues aus den Vorständen

Der Jahreswechsel ist die Zeit der Jahreshauptversammlungen und Neuwahlen in den Kreisvorständen. Nachstehend einige aktuelle Umbesetzungen. Allen neu gewählten Vorständen wünschen wir an dieser Stelle eine glückliche Hand und viel Freude bei der Arbeit für die Natur. Den scheidenden Vorstandsmitgliedern herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Freising

Generationenwechsel beim LBV Freising

Maike Wanders ist die neue Vorsitzende des LBV im Landkreis Freising. Nachdem der langjährige Vorsitzende Wolfgang Waschkowski sein Amt im vergangenen Sommer abgab, folgt ihm nun die 25-jährige Maike Wanders. Sie ist damit auch die jüngste Kreisgruppenvorsitzende des LBV in ganz Bayern.



Der neue Kreisgruppenvorstand in Freising (v.l.): Martha Abel (Schatzmeisterin), Maike Wanders (Vorsitzende), Kurt Scholz (Beisitzer), Martina Meidinger (Jugendbeauftragte), Hans-Jürgen Unger (Stv. Vorsitzender); nicht auf dem Bild: Sabine Schmidt-Malaj (Schriftführerin), Alfons Aigner (Beisitzer)

Straubing-Bogen

Neuwahl des Kreisvorstands

Dr. Martin Werneyer wurde als Vorsitzender gewählt, Dr. Adolf Feig unterstützt ihn nun als stellv. Vorsitzender. Peter Fleischmann wurde als Schatzmeister wiedergewählt. Neu ins Team kam Barbara Schötz als Schriftführerin. Als Beisitzer wurden Mariele Baier, Josef Goß, Rudi Hien, Ottfried Jurk und Ralph Sturm gewählt. Kassenprüfer sind Werner Wolf und Christian Kronfeldner.



Der neue Kreisgruppenvorstand (von links nach rechts): Stellvertretender Vorsitzender Dr. Adolf Feig, die Beisitzer Ralph Sturm, Josef Goß und Rudi Hien, erster Vorsitzender Dr. Martin Werneyer, Schatzmeister Peter Fleischmann, Schriftführerin Barbara Schötz, Beisitzer Ottfried Jurk und Mariele Baier, Dr. Gisela Merkel-Wallner als Vertreterin des Landesvorstandes und Kassenprüfer Werner Wolf.

Aschaffenburg

LBV-Kreisgruppe Aschaffenburg mit neuem Vorstand

Der Vorsitz der Kreisgruppe wird von Richard Kalkbrenner übernommen. Er löst Werner Horler ab, der acht Jahre lang die Gruppe anführte. Kalkbrenner wird von seiner Frau Ellen (beide aus Goldbach) unterstützt, die künftig als Stellvertreterin fungiert. Zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde Hermann Bürgin aus Aschaffenburg. Außerdem wurden mehrere neue Arbeitskreise eingerichtet. Die Leiter der neuen Arbeitskreise stellten sich und ihre geplanten Aktivitäten der Versammlung vor. Sie luden die Öffentlichkeit ein, sich an den Aktionen zu beteiligen.



Der neue Kreisgruppenvorstand in Aschaffenburg: Hinten v. links: Steffen Hofer, Schatzmeister, Hermann Bürgin, Stellvertretender Vorsitzender; Mitte v. l.: Norbert Döhner, Schriftführer, Richard Kalkbrenner, Vorsitzender, Günter Bendel, Schatzmeister Förderkreis; Vorne v. l.: Ellen Kalkbrenner, Stellvertretende Vorsitzende, Sabine Michael, Jugendbeauftragte

Dingolfing-Landau



Der aktuelle Kreisvorstand in Dingolfing-Landau: vorne v.l.: Michael Herzig (stellv. Vorsitzender), Andrea Püls (neu gewählte Schatzmeisterin), Dr. Gisela Merkel-Wallner (Landesvorstand), hinten v.l.: Joachim Aschenbrenner (Vorsitzender), Annemarie Aschenbrenner (Schriftführerin), Michael Püls (Beisitzer), Elfriede Feicht (Beisitzerin), Heike Herzig (Kassenprüferin), Stefan Franziszi (Kassenprüfer), Marcel Püls (Jugendbeauftragter)

Eine Frage der richtigen Pumpe – **ENERGIESPAREN** mit hocheffizienten Heizungsumwälzpumpen

Kein denkender Autofahrer setzt sich in sein Gefährt, ist stets mit Vollgas unterwegs und regelt die Geschwindigkeit nur über die Bremse. Das würde einen hohen Benzinverbrauch bedeuten und zugleich immense Kosten verursachen. Doch genau so arbeiten herkömmliche Heizungsumwälzpumpen und können deshalb für bis zu ein Fünftel der Stromkosten eines Haushalts verantwortlich sein. Während der Heizperiode pumpen sie ununterbrochen das erwärmte Heizungswasser vom Heizkessel zu den Heizkörpern und halten so den Wasserkreislauf in Schwung. Oft verbrauchen diese Modelle damit mehr Strom als ein Elektroherd oder Kühlschrank.

Hocheffiziente Heizungsumwälzpumpen hingegen nehmen den Fuß vom Gaspedal, wenn weniger Leistung benötigt wird. Sie verringern ihre Pumpleistung, indem sie die Drehzahl reduzieren. Mit dem Einbau eines energiesparenden Modells, das leistungsstark ist, aber bis zu 80 Prozent weniger Energie verbraucht, können Sie so im Jahr zwischen 40 € und 125 € Stromkosten sparen. Finanziell lohnt sich der Pumpentausch meist schon nach zwei bis vier Jahren. Dabei lässt sich ein altes Modell relativ einfach gegen eine hocheffiziente Heizungsumwälzpumpe austauschen. Der Wechsel kostet inklusive Montage je nach Modell ca. 250 €. Zum Vergleich: Eine herkömmliche Pumpe mit einer Leistungsaufnahme von 90 Watt verursacht jährlich über 150 € Stromkosten. Ein hocheffizientes Modell, bei dem 15 Watt für ein Ein- oder Zweifamilienhaus ausreichen, sorgt für höchstens 25 € Stromkosten im Jahr. Die Ersparnis beträgt über 120 €.

So erkennen Sie Hocheffizienzpumpen:

Seit Januar 2013 dürfen nur noch hocheffiziente Pumpen in den Handel gebracht werden. Konnten die Hersteller ihre Geräte früher auf freiwilliger Basis mit dem Energielabel auszeichnen, so ist heute auf den Energie-Effizienz-Index (EEI) zu achten, der sowohl auf der Verpackung als auch auf dem Typenschild der Pumpe angegeben sein muss. Der EEI beschreibt das Verhältnis der durchschnittlichen Leistungsaufnahme einer effizienten Pumpe zu einer Referenzpumpe mit gleicher hydraulischer Leistung. Die besten Pumpen erreichen heute einen EEI < 0,2. Mit einem Pumpen-Check können Sie unter www.co2online.de/kampagnen-und-projekte/projekte/energiespar-ratgeber.html ermitteln, wann sich der Tausch finanziell lohnt und um wie viel der CO₂-Ausstoß verringert werden kann.

Das LfU bietet unter www.energieatlas.bayern.de/file/pdf/919/gutschein_pumpe.pdf einen Gutschein für eine kostenlose Beratung über den Einbau einer Heizungsumwälzpumpe durch einen Fachbetrieb an. Würden in Deutschland alle älteren Modelle durch neue hocheffiziente Heizungsumwälzpumpen ersetzt, so ließen sich ca. vier Milliarden Kilowattstunden Energie einsparen. Das entspricht einem jährlichen Stromverbrauch von etwa einer Million Haushalten oder 2,4 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß.

MARKUS ERLWEIN

Süße 8,5%

Rendite aus Peru



Fotos: Nick Pye, hakze

CacaoInvest

Ihre Investition in Biokakao und natürlichen Mischwald.

- Auszahlungen bereits ab Jahr 2 möglich.
- Bis zu 8,5 % Rendite p.a.

BaumSparen

Ihre Investition in Wald- und Artenschutz.

- Ab 33 € monatlich oder 360 € jährlich.
- 4 bis 9 % Rendite p.a.

Informationen unter 02 28/943 778-0
www.forestfinance.de

ForestFinance

Wir machen Wald.

vögel

Magazin für Vogelbeobachtung
Deutschlands beliebtestes Magazin für Einsteiger und fortgeschrittene Vogelbeobachter.

Kostenlose Leseprobe / Probeheft unter www.voegel-magazin.de
od. Tel. 07953 9787-0

WELCOME OUTDOORS.

SHOOTING STARS

Wasserdichte Fototaschenlinie



Soft-Shot

Digi-Shot

V-Shot

zuverlässiger Schutz vor Regen und Spritzwasser

robustes Corduragewebe

dämpfende Innenpolsterung

4 verschiedene Modelle

5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

ORTLIEB WATERPROOF



LBV aktiv

Bayern

Die Natur einfangen und zeigen

Junger Fotograf aus der Kreisgruppe Passau gewinnt 1. Preis im Wettbewerb „Natur im Fokus“

Lässt sich Schönheit einfangen? Kann man einen rührenden Augenblick konservieren und wieder hervorholen, ihn gar verschenken? „Das ist genau das, was mir an meinem Hobby, der Fotografie, so gefällt“, sagt Ingo Zahlheimer. Seit der 16-jährige Schüler vor sechs Jahren zu Weihnachten seine erste Kamera geschenkt bekommen hat, hält er es noch weniger im Haus aus. Immer mehr Motive wollen von ihm fotografiert werden. „Ich merke, dass ich immer aufmerksamer werde“, erzählt er. Manchmal kommt ihm jedoch der Zufall zu Hilfe: Ein junger Waldkauz saß am Weg. Der junge Fotograf bekam ein Motiv geschenkt, und zufälligerweise hieß beim Jugendwettbewerb „Natur im Fokus“ des Museums Mensch und Natur, der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlung Bayerns und des Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit das Thema „Das geht unter die Haut“. Und was geht mehr unter die Haut als ein verlassener Vogel? Nicht zufällig war die Entscheidung der Jury, dieses Foto mit dem 1. Preis zu belohnen. Für Zahlheimer ist dieser



Das Siegerfoto „Wo ist meine Mama?“ von Ingo Zahlheimer

Preis Bestätigung und Ansporn, den leidenschaftlichen, mühsamen und lohnenden Weg des Naturfotografen weiter zu gehen. Der nächste Schritt ist eine Ausstellung im Haus der Natur, Kultur und Kunst der Jugend in Waldkirchen. Die Geschichte mit dem jungen Kauz hat auch noch ein gutes Ende gefunden: In einer Mauernische haben ihn seine Eltern gut gefüttert, bis er flügge war und sich selber versorgen konnte.

HANNELORE SUMMER

- ANZEIGE -



MeoStar B1
10x42^{HD}

A BETTER VIEW OF THE WORLD

80
SINCE
1933

„Sehen Sie wenn andere nichts
mehr erkennen“

MeoStar B 1 42 mm HD Modelle erfüllen alle Anforderungen absoluter Spitzenoptik mit einer modernen Formgebung und ergonomischen Design.

Das 10x42 HD gehört zu der absoluten Weltspitze sowohl in der optischen Abbildung, der mechanischen Präzision und der Haptik. Die Objektivlinsen aus Fluorid Gläsern gewährleisten farbgetreues Sehen ohne Säume. 99,8% Lichtdurchlässigkeit durch die MeoBright Vergütung ermöglichen den Einsatz auch dann, wenn andere Ferngläsern passen müssen. MeoStar B1 10x42 HD ist stickstoffgefüllt, wasserdicht und durch die mechanische Präzision und das Aluminiumgehäuse ein Produkt mit dem man Jahrzehnte lang Freude hat. Dies unterstreichen wir durch unsere 30 jährige Garantie. Kaufsicherheit ohne Reue!

meopta

www.meopta.com

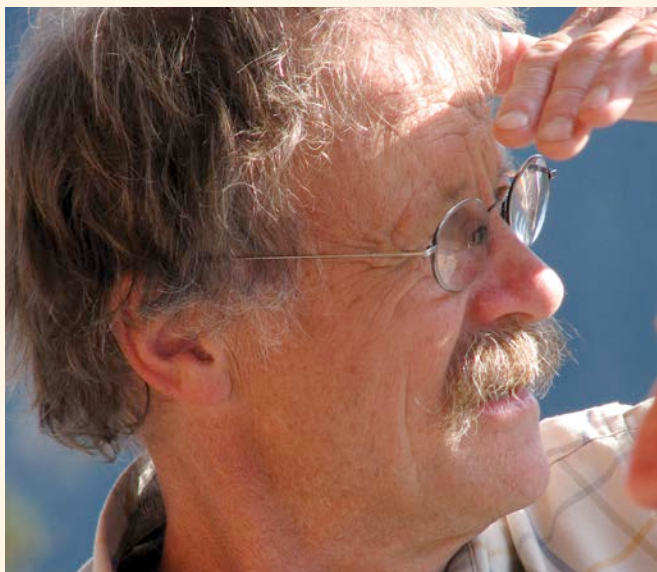
Frio
Frész international optics

Frio / Josef Frész international optics
Pater Fröhlichstr.26 / 84533 Marktl am Inn
Tel.: 00498678 7470544 / E-mail: josef@fresz.de
www.frioconsulting.com

Tradition
seit
1933

Nachruf

In memoriam Heiner Schöpf



Seit 40 Jahren war Heiner Schöpf Mitglied des LBV. Am Karfreitag 2013 verstarb er im Alter von 62 Jahren nach schwerer Krankheit. Unerwartet plötzlich für uns alle schief er friedlich ein. Hatte er doch gerade zuvor mit seiner Familie eine Reise nach Mittelamerika unternommen und sich damit noch einen Wunsch erfüllt.

Als ehemaliger Mitarbeiter von Dr. Einhard Bezzel übernahm Heiner Schöpf 1999 die Leitung der Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen. Er setzte sich dort und auch privat aus Liebe zur Natur mit voller Kraft ein. Ob im Felsbrüterschutz, bei den Wachtelkönigen im Murnauer Moos oder bei der Pflege und Aufzucht von verletzten Vögeln, immer war sein Sachverstand mit Herzblut gepaart dabei. Jeder im weiten Umkreis kannte seine Telefonnummer, so dass er und seine Familie sich oft vor Pfleglingen nicht retten konnten. Und manche Amsel in Ohlstadt trägt noch einen Farbring, den er ihr bei seinen Untersuchungen angebracht hatte.

Heiner Schöpf hat als Mitglied in den Steuergruppen für die Artenhilfsprogramme Felsbrüter, Weißstorch, Wiesenweihe und Ortolan maßgebliche Impulse für die Weiterentwicklung dieser langjährigen Vorhaben gesetzt. Seine oft humorvoll vorgetragenen, gleichwohl aber durchdachten und ernsthaften Statements haben fachliche Diskussionen auch im Rahmen bundesweiter Strategiegespräche vorangebracht. Das Vorwort des neuen Bayerischen Brutvogelatlas spiegelt viel von seiner Arbeitsweise wider: „Heiner Schöpf und seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass das deutsche Atlasprojekt verwirklicht werden konnte und eine Aktualisierung des Bayerischen Brutvogelatlas möglich wurde. Seiner Begeisterung, seiner Unterstützung und immer herzlichen Begleitung danken wir in besonderem Maße.“

Aus beruflichen Gründen konnte er sich nicht im LBV an vorderster Front engagieren. Er blieb ihm und auch der Kreisgruppe vor Ort jedoch stets sehr gewogen. Als Verband für Arten- und Biotopschutz können wir ihm sein Engagement nicht hoch genug anrechnen. Er war kein „streitbarer“ Mensch. Aber er wollte etwas für die Natur und die Vögel bewegen. Bei den Runden Tischen zum Kormoran sahen wir ihn das einzige Mal aus der Haut fahren. Klar, dass das in einer Behörde nicht immer Gefallen findet. Das ging ihm letztendlich auch an die eigene Substanz. Er verließ seine Dienststätte vorzeitig im Jahre 2010 und ging in die Alters-Teilzeit. Das war eine seiner vielen weisen Entscheidungen.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Anstrengungen für das Murnauer Moos und die Sicherung des Naturerbes im Werdenfelser Land und darüber hinaus die von ihm begonnene Arbeit in seinem Sinne fortsetzen.

Seine heitere Art und die freundschaftliche Zusammenarbeit werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir trauern mit seiner Familie.

DER LBV-LANDESVORSTAND

- ANZEIGE -

PRODUKTNEUHEIT

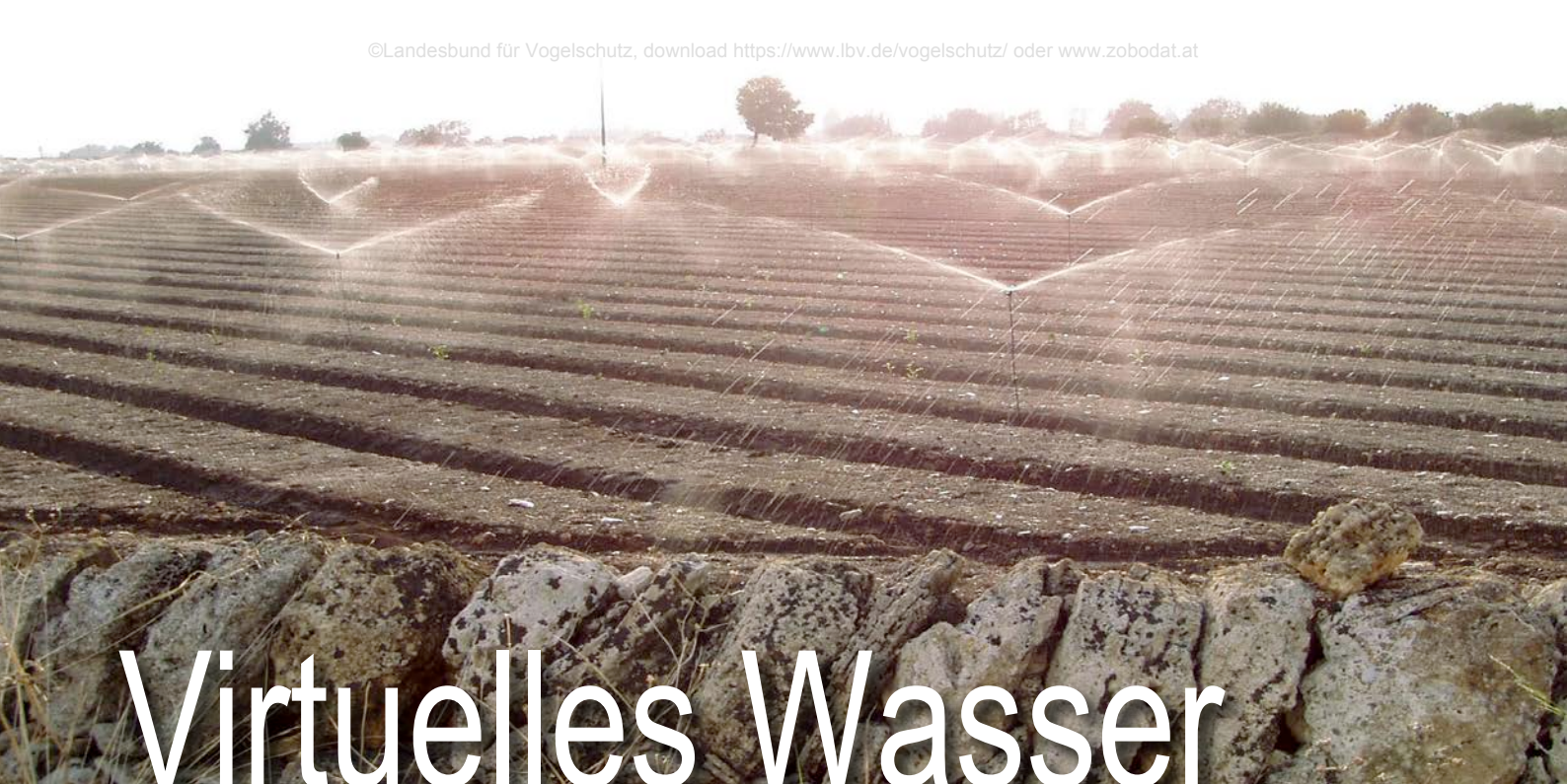
AQUA-CHECK²

**Photometer zur Bestimmung von 11 Wasserparametern
INKLUSIVE pH-Wert und Sauerstoff**



Hier geht's direkt zum Anwendungsvideo
www.aqua-check.de/funktionsweise.html

SÖLL



Virtuelles Wasser

Unser verborgener Wasserkonsum

Was kaum jemand weiß: Unser klimatisch begünstigtes Deutschland ist ein Wasserimportland! Unser Verbrauch an „virtuellem“ Wasser, also Wasser, welches am Ort der Erzeugung und Verarbeitung von Produkten verbraucht wird, nimmt rasant zu. Und dieses Wasser kommt vornehmlich aus den ohnehin schon trockenen Regionen der Erde, in denen bereits Wassermangel, teilweise begleitet von bitterer Armut der Menschen, herrscht.

Die Deutschen sind Weltmeister im Wassersparen

Der Pro-Kopf-Tagesbedarf an Trinkwasser ist bei uns von rund 150 l zu Beginn der 80er Jahre auf heute 127 l gesunken. Regenwassernutzung für die Toilettenspülung, Wasser-Wiederaufbereitung und Mehrfachnutzung in der Industrie - allgemein ein bewussterer Umgang sind heute gang und gäbe... Gab es in den 1970er Jahren noch vielerorts eine deutliche Übernutzung der Grundwasser-Ressourcen, sind diese heute auf Einzelfälle beschränkt. Dennoch könnte der anstehende Klimawandel z. B. in Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern zu einem Problem werden, wie es sich in der Häufung trockener Sommer und darauf folgender Ernteausfälle bereits abzeichnet. Zudem geht der Trend zum Bewässerungsanbau auch in unseren Breiten von Sonderkulturen wie Gemüse oder Tabak hin zu „Allerweltsfeldfrüchten“. So wird z.B. neuerdings in Mittelfranken mit der Bewässerung von Kartoffelfeldern (!) aus eigens gebohrten Grundwasserbrunnen experimentiert. Und auch über die Bewässerung von Mais wird mancherorts mehr als laut nachgedacht. Ressourcenschonung sieht anders aus... wo doch schon heute rund 70 % unseres Wassers von der Landwirtschaft verbraucht werden!

Wir sind globale Wasserverschwender

Bei der Produktion von Baumwolle, Kaffee, Tomaten, Rindfleisch oder auch „Biosprit“ in Ländern Südeuropas, des südlichen Mit-

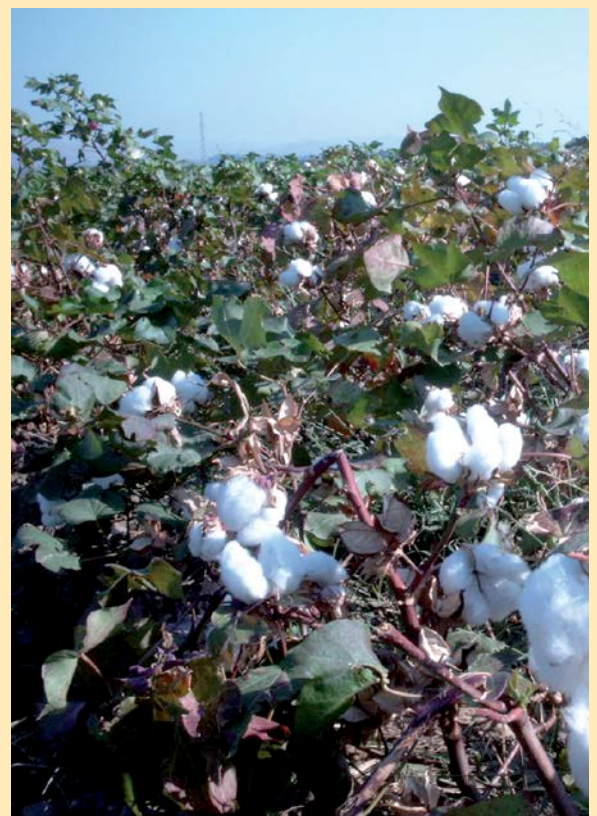


Foto: Manfred Rose / Pixello.de

Baumwolle benötigt viel Wasser, wird aber häufig in Trockengebieten mittels Bewässerung angebaut

*Links: Bewässerung in Sizilien:
Ein Großteil des Wassers verdunstet
bei dieser Art der Beregnung*

telmeerraumes, Afrikas, Südamerikas und Asiens werden die ohnehin schon bestehenden Verteilungskämpfe um die knappen Ressourcen verschärft. Oftmals wird ganzen Regionen buchstäblich „das Wasser abgegraben“, um Plantagen für Exportgüter zu bewässern.

Trotz unseres Wasserreichtums verbrauchen wir jährlich mehr Wasser als alle auf Deutschland niedergehenden Niederschläge zusammen. Nämlich pro Kopf und Tag (!) im Schnitt rund 4.000 Liter!

Wie kann das sein?

Nicht nur, dass wir zunehmend „trendiges“ Flaschenwasser mit hohem Energieaufwand importieren. Einen beträchtlichen Anteil haben Lebensmittelimporte aus Südspanien, Marokko und Tunesien, wo der Grundwasserspiegel aufgrund der hohen Wasserentnahmen kontinuierlich sinkt und ehemals fruchtbare Landstriche versteppen. Ein weiterer wahrer Wasserfresser ist die Baumwolle, die aus trockenen Regionen wie Ägypten oder der Gegend um den mittlerweile fast ausgetrockneten und versalzten Aralsee zu uns gelangt. Doch nicht nur der Anbau, auch die Weiterverarbeitung der Baumwolle in den Textilzentren der Welt in Indien, Bangladesch und China benötigt sehr viel Wasser. Wasser, das der Bevölkerung vor Ort fehlt. So verschlingt die Herstellung eines T-Shirts in den Produktionsländern insgesamt ca. 2.000 Liter Wasser.

Die großen „Wasserfresser“

Doch auch Kaffee gehört zu den bedenklichen „Wasserfressern“. So importiert Deutschland alleine aus Äthiopien, Kenia, Uganda und Tansania 1,4 Kubikkilometer (= 1,4 Milliarden Kubikmeter) Wasser in Form von Kaffeebohnen. Anders gesprochen, trinken wir mit jeder Tasse Kaffee ca. 140 Liter afrikanisches Wasser mit.

Auch Rindfleisch gehört zu den wasserintensiven Produkten. Für 1 kg fallen je nach Haltung und Fütterung ca. 15.000 bis 22.000 Liter Wasser an. Ein Hamburger schlägt mit rund 2.400 l zu Buche. Zum Vergleich: 1 kg Weizen verbraucht 1.330 l, 1 kg Reis 3.000 l Wasser. So nimmt es nicht Wunder, dass die Wasserbilanz bei Vegetariern mit rund 2.600 l pro Tag deutlich besser ausfällt als für einen Fleischesser mit 4.000-5.000 l.

Wie kann man virtuelles Wasser sparen?

Politisch muss die Subventionierung von Bewässerungswasser in Südeuropa durch eine Förderung wasserspa-

*Dramatische Folgen des Wasserverbrauchs:
Durch die Umleitung der Zuflüsse des Aralsees zur
Bewässerung von riesigen Baumwollplantagen trocknet
der einst viertgrößte Binnensee der Erde aus
1989 2009*



Fotos: NASA

render Systeme (z.B. Tröpfchenbewässerung) ersetzt werden. Auch die Entwicklungspolitik sollte, verbunden mit der Förderung nachhaltiger Anbaumethoden, die auch die Speicherfähigkeit des Bodens verbessern, auf einen effizienten Wassereinsatz in den afrikanischen und asiatischen Ländern drängen.

Für uns Verbraucher gilt, wie so oft: regionale Güter bevorzugen, weniger Fleisch und tierische Produkte, Bio-Kaffee aus Schattenanbau bevorzugen, bewusst auf Güter verzichten, die aus Wassermangelregionen stammen, Produkte aus Bioproduktion bevorzugen. Biobaumwolle z.B. benötigt durch den Fruchtwechsel und besseres Bodenmanagement deutlich weniger Bewässerung als konventionell angebaute, von der Pestizideinsparung ganz zu schweigen.

So viel virtuelles Wasser steckt in:

1 Glas Wein (125 ml)	120 l Wasser
1 Glas Orangensaft (200 ml)	170 l Wasser
1 kg Tomaten	184 l Wasser
1 Tasse Kaffee	140 l Wasser
1 Ei	135 l Wasser
1 Liter Milch	1.000 l Wasser
500 g Käse	2.500 l Wasser
1 kg Weizen	1.300 l Wasser
1 kg Rindfleisch	mind. 15.000 l Wasser
1 T-Shirt	2.700 l Wasser
1 Jeans	11.000 l Wasser

Quelle: „Water footprints of Nations“/www.waterfootprint.org

DIE AUTORIN



Birgit Helbig
Dipl.-Designerin (FH)

LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-45
Mail: b-helbig@lbv.de

Unter www.aktiongrundwasserschutz.de gibt es umfangreiche Informationen und Materialien, auch für die Umweltbildung, zum Thema „Virtuelles Wasser“



Schutzgebietsreport

Bischofsreuter Au und Schnellenzipf im Lkr. Freyung-Grafenau

Die neuen Mitarbeiter in der Pflögetruppe von Erich Völk, dem Vorsitzenden der Kreisgruppe Freyung-Grafenau, haben vier Beine, ein seidig-glänzendes Fell und bernsteinfarbene Augen. Sie sprechen nicht viel, vielleicht lassen sie hin und wieder ein leises Meckern hören, dafür arbeiten sie umso fleißiger.

Geräuschvoll rupfen sie die Gräser, Kräuter und den Birkenaufwuchs ab. Seit 2011 hilft die Ziegenherde von Hubert Müller und Jürgen Sommer aus Frauenberg bei der Landschaftspflege in den strukturreichen Moor- und Feuchtwiesen der LBV-Grundstücke in der Bischofsreuter Au.

„Ich bin stolz darauf, dass es uns in den letzten Jahren gelungen ist, mit Hilfe des Bayerischen Naturschutzfonds und des Klimaschutzprogramms KLIP hier über 10 Hektar zusammenhängende Grundstücke zu kaufen“, sagt der Kreisgruppenvorsitzende Erich Völk.

Kleinteiliges Mosaik aus Natur- und Kulturlandschaft

Diese 10 Hektar liegen auf ungefähr 1.000 m Höhe im hintersten Winkel des Bayerischen Waldes an der tschechischen Grenze, dort, wo ein halbes Jahrhundert lang die Welt zu Ende war. Und sie haben es in sich. Sie sind Teil eines Gürtels, der einst von blütenreichen Magerwiesen, hochwüchsigen Feuchtwiesen, kleinen Ackerstreifen, bunten Heckenzeilen und kunstvoll geschichteten Lesesteinwällen bestimmt war. Seit Beginn des 18. Jahrhunderts hatten Siedler den Wäldern und Mooren des Grenzkamms dieses Mosaik abgetrotzt. Sie sollten für den Fürstbischof von Passau die Handelsstraße am

Magerwiesen wie diese sind heute, im Zeitalter der Intensivlandwirtschaft, seltene Schätze (Foto unten). Hier finden sich auch noch Raritäten wie der Randring-Perlmutterfalter (Foto oben)



Goldenen Steig hinüber ins Böhmisches unterhalten und auf dem letzten Vorposten des Passauer Abteillands Präsenz zeigen. Die Familien mussten von dem Leben, was das karge und kalte Land hergab, und schufen in dieser engen Verzahnung von Kultur- und Naturlandschaft Lebensraum für eine ungewöhnlich reiche Tier- und Pflanzenwelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gaben viele Grundbesitzer die Landwirtschaft auf. Sie gruben Entwässerungsgräben und pflanzten Fichten. Die versprachen den höchsten finanziellen Ertrag bei wenig Arbeit auf diesem kargen Boden. In Folge drohten zusammen mit der extensiven Landwirtschaft auch Wiesenblumen und Schmetterlinge, Heuschrecken, Eidechsen und die hochgradig gefährdeten Arten wie Fischotter, Bekassine, Wachtel, Wachtelkönig und Birkhuhn zu verschwinden.

Pflege sichert Naturerbe

Heute pflegt der LBV in den Bischofsreuter Waldhufen 20 ha Biotopflächen am Schnellenzipf und 10 ha in der Bischofsreuter Au. Sie sind eingebettet in weitere Flächen, die in einer ungewöhnlichen Allianz aus Verbands- und behördlichem Naturschutz, Forstverwaltung, Jagdverband, Wasserwirtschaftsamt und Gemeindeverwaltung gepflegt werden, um die Schönheit der Landschaft und die ungewöhnliche Artenvielfalt als Erbe für unsere Kinder und Kindeskiner zu erhalten. In mühsamer Kleinarbeit hat die Kreisgruppe Fichten gefällt, damit die Rausch- und Moosbeeren wieder Licht bekommen. Sie haben Gräben verstopft und Birkendickicht entfernt, damit sich die ursprüngliche baumarme Feuchvegetation entwickeln kann. Jetzt gilt es, die offenen Flächen dauerhaft davor zu bewahren, dass sie wieder zuwachsen. Das ist viel Arbeit, deswegen hat Erich Völk sich etwas einfallen lassen: In einem Pilotprojekt beweiden Hubert Müller und Jürgen Sommer aus Frauenberg das Gebiet erstmals mit Ziegen. „Ziegen sind gut geeignet, weil sie auch die Blätter von Birken, Weiden und Erlen fressen“, sagt Völk. Im ersten Sommer habe sich gezeigt, dass es den Ziegen gut gelungen ist, zu verhindern, dass die Pioniergehölze nachwachsen. Jetzt will er die Ziegenbeweidung dauerhaft als effektive Form der Landschaftspflege, die nicht viel Arbeit macht, etablieren. Profitieren werden spezialisierte Schmetterlingsarten wie Lilagold-Feuerfalter, Hochmoor-Perlmutterfalter und Kleewidderchen, die Kreuzotter und Waldeidechsen, Arnika und Soldanellen, Braunkehlchen und das Birkhuhn.

Schnellenzipf – Lebensraum für Birkwild

„Um 1974 meldeten die Jäger noch über 1.000 balzende Hähnen in den Landkreisen Grafenau, Wolfstein und Wegscheid. 20 Jahre später waren es höchstens noch 12, und Anfang des 21. Jahrhunderts konnten besten-



Balzende Birkhähne haben am Schnellenzipf ein geeignetes Rückzugsgebiet gefunden

falls noch 5-7 Birkhähne bei ihrem tollen Balzspiel beobachtet werden“, beschreibt Wolfgang Scherzinger, der bis zu seiner Pensionierung als Zoologe im Nationalpark Bayerischer Wald gearbeitet hat, den Niedergang dieses schmucken Raufußhuhns außerhalb der Alpen. In der extensiv genutzten Moorlandschaft des deutsch-tschechischen Grenzgebiets fand das Birkwild bis vor einigen Jahrzehnten Futter-, Balz-, Brut- und Ruheplätze auf engstem Raum: übersichtliches, offenes Gelände zur Balz, einzelne Büsche und hohe Vegetation, wo die Hennen ihr Nest verstecken konnten, und reichlich Nahrung. Birkhühner fressen je nach jahreszeitlichem Angebot Rausch-, Blau- und Preiselbeeren, Birkenkätzchen, junge Triebe und Knospen von Weide und Erle sowie Blüten und Blätter der Kräuter. Nur als Jungvögel und während der Mauser brauchen sie Insekten. Im Winter graben sie sich Schlafhöhlen im Schnee, im Sommer übernachteten sie im Geäst höherer Bäume. Am Schnellenzipf ist es gelungen, eine Restpopulation zu erhalten. Ob sie sich in die Bischofsreuter Au ausbreitet, bleibt abzuwarten.

Der LBV hat diese moorigen Areale mit Klimaschutzgeldern gekauft und optimiert, um sie als wichtige CO₂-Speicher in Funktion zu halten. Dass sie daneben eine herausragende Bedeutung im Artenschutz haben, macht sie noch wertvoller.

DIE AUTORIN



Hannelore Summer

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern

Tel. 09938-9500-20

E-Mail: niederbayern@lbv.de

Steinreich

Das Paradies für Hungerkünstler im Garten

Man nimmt einige Steinblöcke aus dem Fachhandel, schichtet sie auf, quetscht ein paar Töpfchen Blaukissen und Gänsekresse in die Fugen, hinterfüllt das Ganze mit guter Gartenerde und bepflanzt es mit Stauden aus dem Standardsortiment der Gärtnereien. So sieht, in Kurzform, in vielen Gartenbüchern die Anlage eines Steingartens aus... Herausgekommen ist aber nur ein von Steinen eingefasstes weiteres Staudenbeet.

Wie aber legt man einen „richtigen“ Steingarten an?

Ein Refugium für all die Hungerkünstler, die in der Konkurrenz mit den „Normalos“ nicht mithalten können und schnell von ihnen verdrängt und überwuchert werden. Es sei denn, sie können ihren Trumpf ausspielen: überleben fast ohne Nährstoffe, Blütenpracht auf Schotter, Stein und Splitt. Schafft man ihnen einen adäquaten Lebensraum, bestechen diese oft aus alpinen Lagen stammenden Pflanzen mit vielfältigen, nektarreichen Blüten. Ihr Umfeld ist auch ein Ort für Eidechsen und Ringelnattern, die sich gerne auf den warmen Steinen wärmen und in den Hohlräumen Verstecke suchen. Steinhummeln und Sandwespen können hier ebenso eine Heimat finden wie Bläulinge, Widderchen und viele weitere Falterarten. Vorausgesetzt, sie finden im Garten zusätzlich noch die jeweils nötigen Raupenfutterpflanzen vor.

Keine Erde, keine Nässe

Bei der Anlage eines Steingartens, egal ob als Hanggarten, in Hügelform oder eben (hier ist das Eindringen von Konkurrenzpflanzen allerdings am schwierigsten zu verhindern), sollte man auf eine sonnige, trockene Lage achten, die auch in der kalten Jahreshälfte weitge-

hend unbeschattet sein sollte. Wenn Laub von Bäumen und Sträuchern auf diesen Bereich fällt oder geweht wird, muss es entfernt werden. Zur Vorbereitung wird der nährstoffreiche Mutterboden komplett abgetragen (daraus lässt sich an anderer Stelle des Gartens vielleicht ein Wall anlegen...). Ist der Boden eher fett und undurchlässig oder liegt an einem Hang mit drückendem Wasser, empfiehlt sich das Einbringen einer Drainage. Mit dem abgeleiteten Wasser lässt sich gut ein kleiner Tümpel am Rande des Steingartens speisen.



Linke Seite:

Großes Foto: Ein Paradies für Insekten: Steingarten in Bayerberg/Mfr. mit wärmespeichernden Steinpyramiden und Dachziegeln. Aus dem Kalkbett sprießen u.a. Leinkraut, Ehrenpreis und wilder Lauch

Kleines Foto: Der anspruchslose Dost ist Nektarspender für Bienen und Schmetterlinge, wie hier einen Bläuling

Auf die Drainage bzw. den durchlässigen Untergrund folgt am besten grober Schotter, wie er auch im Bau verwendet wird. Er sollte mechanisch verdichtet werden und dient als Fundament des Steingartens. Nun kann man mit größeren Blöcken terrassieren, Wälle schichten oder felsige Geländeformen nachgestalten, hierbei ist auf die Standfestigkeit der Steine zu achten. Diese kommen - wie das gesamte Material - am besten aus der Region. Das reduziert die (bei Steinen oft erheblichen) Transportkosten und schont die Umwelt.

Gut geeignet und natürlich aussehend sind Granit, Sand und Kalkstein. Prinzipiell ist aber jeder Stein geeignet. Ein Bekannter von mir ließ sich mehrere große LKW-Ladungen Abbruchmaterial einer alten Feldsteinscheune liefern und baute daraus einen wunderbaren Steingarten. Man kann Feldsteine sammeln, aber auch Backsteine, alte Dachziegel und Abfälle aus Steinmetzbetrieben lassen sich verarbeiten - der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Allerdings sollte man nicht zu viele verschiedene Materialien mischen. Bauen Sie kleine Gänge, Höhlen und Nischen ein, sie dienen als Verstecke und Schlafplätze für Kröten, Reptilien und Insekten. Feiner Schotter und Splitt dienen dann, in einer Schicht von mindestens 30-50 cm Dicke aufgebracht, als Pflanzgrundlage.

Pflanzen in Schotter und Splitt

Es empfiehlt sich, den Steingarten zu bepflanzen. Zwar würde sich schon bald eine anspruchslose, durchaus ansehnliche Primärvegetation aus z.B. Klatschmohn, Wilder Möhre und Kronwicke ansiedeln, doch diese steht unseren erwünschten Hungerkünstlern im Wege, da sie den Boden mit Nährstoffen anreichert und langfristig zu Humusbildung und dem Überwuchern der Steine führen würde. Deshalb muss auch konsequent gejätet werden. Ausläufer aus benachbarten Gartenbereichen (z.B. Weißklee, Giersch, Melde...) müssen ebenso wie Sämlinge (Löwenzahn, Kronwicke, Baumsämlinge...) sorgfältig und wurzeltief entfernt werden.

Kräuterfreunde werden nun vielleicht mit den zahlreichen Thymiananarten, Dost, Salbeiarten, Lavendel, Bergminze, Heilziest und Tripmadam beginnen, Blumenfreunde Gemeines- und Alpenleinkraut, Natternkopf, Ehrenpreis, Moschusmalve, Graselken, Schafgarben, orangerotes Habichtskraut, Königs- und Nachtkerzen pflanzen. Nicht fehlen sollten Wilde Karde, Johanniskraut und die oft unterschätzten Wolfsmilchgewächse. Dazwischen Hauswurze, Steinbrechgewächse, Fetthenen, wilder Lauch, Glockenblumen, Enziane und Küchenschellen...

Ein Geheimtipp für Duftpflanzenfreunde ist der Alpenbalsam, wie überhaupt die Produktion ätherischer Öle bei allen Kräutern im Magerstandort außerordentlich hoch ist.

Es ist ratsam, die Pflanzen in Spezialgärtnereien zu beziehen, die auf Aufdüngen und fettes Substrat verzichten. Selbstaussaat ist aufgrund der Feinheit des Saatgutes eher schwierig. Wenn, dann sollte unbedingt in Töpfen vorgezogen werden. In das Pflanzloch gibt man jeweils einige Handvoll Sand-Kompost-Gemisch als Starthilfe und gießt an, danach wird nicht mehr gedüngt und nur in extremen Hitzeperioden in den Morgen- oder Abendstunden mit einem feinen Sprühnebel etwas Wasser gegeben. Bald sollte sich ein Paradies nicht nur für Schmetterlinge, Hummeln und Wildbienen entwickeln, die sich an den bunt blühenden Hungerkünstlern laben.

BIRGIT HELBIG

Ein sehr schöner, engagiert nach ökologischen Gesichtspunkten angelegter Stein- und Naturgarten liegt in Bayerberg/Mfr. Er ist nach Anmeldung bei Führungen zugänglich. Die zugehörige, informative Internetseite ist www.hortus-insektorum.de

Natur ist eine
Hauptsache

Haupt

Der große Haupt-Vogelführer



2 Bde., 640 S., 900 Abb.,
€ 58.-
ISBN 978-3-258-07802-1

Empfohlen von
naturgucker.de
und birdnet.de

Detaillierte Porträts mit Bestimmungsmerkmalen, Verwechslungsmöglichkeiten, Lebensräumen, Charakteristika der 284 beobachtbaren Arten

Multimediale
Naturführer

Haupt



Jeder Band ca. 200 S.,
ca. 200 Abb., € 19.90
An der Küste
ISBN 978-3-258-07733-8

Empfohlen von
NaturFreunde
Deutschlands!

Natur erleben – beobachten – verstehen:
Website und App ergänzen die Naturführer mit Filmen, Tonspuren, Beobachtungstipps und vielem mehr.

Alles Wissenswerte zur Edition auf
www.naturerleben.net

www.haupt.ch

Jugendkampagne nature's 12



Ziel der bundesweiten Jugendkampagne nature's 12 war, jungen NaturschützerInnen Kompetenzen im Web 2.0 zu vermitteln und sie darin zu schulen, ihre Naturschutzarbeit vor Ort mit eigener Öffentlichkeitsarbeit in den Neuen Medien zu verbinden.

Von November 2011 bis November 2012 dokumentierten auch die Trabitzer Jugendgruppe Aquila sowie die Würz-



Mitglieder der Jugendgruppe Aquila beim Web 2.0-Workshop

burger Hochschulgruppe ihre hervorragende ehrenamtliche Naturschutzarbeit und ihren engagierten Einsatz zum Erhalt der Biodiversität in eigenen Gruppenblogs. So wurden interessierte Jugendliche über die Arbeit in den betreuten Biber- und Eisvogelbiotopen im Grünbachtal informiert oder über Fauna und Flora an den Magerrasen-Standorten in Unterfranken.

In den Workshops konnten die jungen Leute unterschiedliche Lebensräume kennen lernen und sich im kritischen Umgang mit dem Web 2.0 schulen lassen. Parallel dazu wurden zwölf Broschüren zu den betreuten Natur- und Kulturlandschaften erstellt. Darin geht es um die Besonderheiten und wichtigsten Fakten des jeweiligen Lebensraums, aber auch darum, mit der eigenen Gruppe die Natur vor Ort kennen zu lernen und sich aktiv für sie einzusetzen.

Das Projekt wurde Ende 2012 als „Offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

„Du spinnst doch!?“ Kooperation der Naturschutzjugend mit Nürnberger Museum

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes der NAJU mit dem Kinder- & Jugendmuseum Nürnberg sowie dem Kinder- und Jugendhaus STAPF der Caritas nahmen Jugendliche eine Woche lang an einem ungewöhnlichen Projekt über und mit Spinnen teil.

Anfangs noch mit respektvollem Abstand arbeiteten sich die Jugendlichen im Laufe des Workshops zu regelrechten Spinnenexperten heran. Auf dem alten Schlachthofgelände wurden Spinnen gesucht, vorsichtig eingefangen, beobachtet und bestimmt.

Ziel war es, Jugendlichen sowohl Fachwissen über Spinnen als auch Interesse an deren Schutz zu vermitteln. So stellten die Teilnehmer ein übergroßes Spinnenmodell aus Holz und Metall her oder erstellten Karteikarten zu den wichtigsten einheimischen Spinnen mit dem Grafikprogramm „InDesign“. Das Highlight der Woche war die Vogelspinne Rosalie, für die ein Terrarium eingerichtet wurde. Obwohl die Jugendlichen anfangs mit Berührungängsten zu kämpfen hatten, trauten sich zuletzt alle Teilnehmer, die Spinne über ihren Arm laufen zu lassen. Als Abschluss der Woche stellten die Jugendlichen ihre



Auch hautnaher Kontakt mit anderen Tieren wie Schlangen, Mäusen und einem Chamäleon begeisterte die Teilnehmer

selbst erstellten Präsentationen den geladenen Pressevertretern und weiteren Bewohnern des Jugendhauses vor. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die freundliche Unterstützung der Stiftung Bayerisches Naturerbe. Herzlichen Dank dafür.

DIE AUTORIN



Alexandra Prinz
Dipl.-Biologin
Geschäftsführerin der NAJU

Tel.: 09174-4775-53
E-Mail: a-prinz@lbv.de

Bitte
ausreichen
frankieren

Wir sind für Sie da



**Landes-
geschäfts-
führer**

Gerhard Koller

Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

Marketing



Sabine Adomat-Deutschländer Maria Gerngroß

Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-atomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de



**LBV-
Mitglieder-
Service**

Uwe Kerling
Abteilungsleiter LBV-Naturshop
Tel. 09174-4775-20 u-kerling@lbv.de
Sabine Mathieu
Bestell-/Auftragsabwicklung
Tel. 09174-4775-23 s-mathieu@lbv.de

LBV-Natur- Shop



Renate Steib (Vormittags)

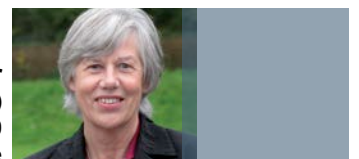
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de



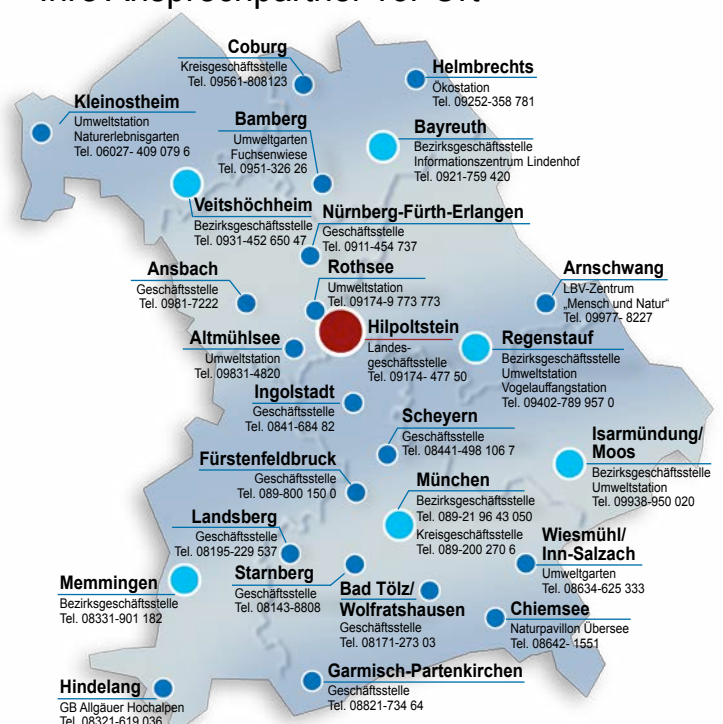
**Haus- und
Straßen-
sammlung**

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



LBV-AKTION 2013 FREUNDE FÜR DIE NATUR

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Ihr Begrüßungsgeschenk als
Neumitglied: ein BLV-Naturführer

- Jahresbeitrag** (bitte ankreuzen)
- ☐ Einzelmitglieder ab * 48,- €
 - ☐ Personen mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 22,- €
 - ☐ Familien mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €
 - ☐ Familien mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 30,- €
 - ☐ Jugendliche, Studenten, Schüler,
Lehrlinge, FÖJ, BFD etc. ab 22,- €
 - ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
 - ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

* Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lauschrift für die Natur - Ihr Vorteil:

Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV
- Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar
Gebühren!

Ihre Garantie: Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung
Ihres Kontos. Beibehaltung ist das Kaufen, Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos
kündbar. Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten
ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch
Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet
und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer
Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de
widersprochen werden.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis
Geburtsdatum, Beruf	
Telefonnummer	
Datum, Unterschrift*	
Ja, ich hefte Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung	
Jahresbeitrag €	Spende €
Konto-Nr.	BLZ
bei (Kreditinstitut)	
Datum	Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2013

Stunde der Gartenvögel
vom 9. bis 12. Mai

Meldebogen Gartenvogelzählung

Tragen Sie hier bitte jeweils die Anzahl der beobachteten Vögel ein.

☐	Amsel	☐	Blaumeise
☐	Buchfink	☐	Elster
☐	Grünfink	☐	Hausrotschwanz
☐	Hausperling/Spatz	☐	Kohlmeise
☐	Mauersegler	☐	Mehlschwalbe
☐	Rotkehlchen	☐	Star
☐		☐	
☐		☐	
☐		☐	

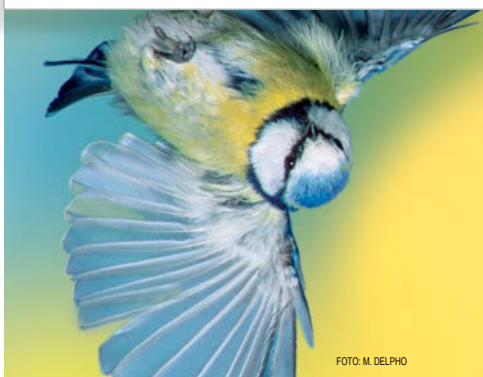


FOTO: M. DELPHO

Mitglieder des LBV können nicht an der Verbosung teilnehmen. Einsendeschluss ist der 21. Mai (Datum des Poststempels).
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten
- ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung
Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.



Foto: H. Werth

FAZINATION ALPENVÖGEL

Beobachter gesucht!

Wir wissen nur wenig über die Populationen der bayerischen Alpenvögel. Hier setzt das neue LBVProjekt „Faszination Alpenvögel“ an: In den Pilotgebieten Allgäuer Hochalpen und Karwendel sollen 2013 möglichst viele Wanderer und Besucher motiviert werden, ihre Beobachtungen ausgewählter Alpenvögel zu melden.

Und so geht's:

Wer auf einer Bergtour eine der 21 wichtigsten Alpenvogelarten bestimmen kann, trägt das in einen der Meldeflyer Allgäuer Hochalpen oder Karwendel ein, die in den örtlichen DAV-Hütten sowie bei den Gästeinformationen Bad Hindelang, Oberstdorf, der Alpenwelt Karwendel (Krün, Mittenwald, Wallgau) und beim LBV erhältlich sind. Zusätzlich gibt es dort einen kostenlosen Alpenvogelführer im Taschenformat.

Die Datenmeldung ist auch online über die Projekthomepage möglich:
LBV.de/alpenvoegel

Fotos: H.-J. Furtstuck

Machen Sie mit!



Zitronenzeisig

Gänsegeier

Steinhuhn

- ANZEIGE -



Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:

Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:



Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

meine Gartenschau

NATUR IN TIRSCHENREUTH

29. MAI - 25. AUGUST 2013

Direkt auf's Smartphone:
Infos rund um die Gartenschau.
www.gartenschau-tirschenreuth.de

Natürlich nützlich!

Neudorffs Insektenhotel

- Nist- und Überwinterungshilfe für nützliche Insekten im Garten
- Zur Regulierung schädlicher Insekten-Bestände
- Bei Fragen zur Nützlingsförderung:
Tel. 051 55/62 44 888

Handgefertigt von der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH

www.neudorff.de

EINE KLASSE FÜR SICH

EL SWAROVISION. FERNGLÄSER MIT ÜBERLEGENER TECHNOLOGIE

So scharf. So kontrastreich. So unerreich.

Die EL SWAROVISION Serie stellt einen Meilenstein in der Fernoptik dar. Jedes Fernglas für sich ist ein Meisterwerk an Präzision und Innovation. Dafür bürgt die beste optische Qualität: perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue, brillante Farben und 100% Weitwinkelsehfeld auch für Brillenträger. Dank des einzigartigen Durchgriffs liegen die EL SWAROVISION Ferngläser unabhängig von ihrer Größe optimal in der Hand. Egal, für welches Modell Sie sich entscheiden:

Die EL SWAROVISION Serie wird immer höchsten Ansprüchen gerecht, und Sie können mit ihr jeden Augenblick voll auskosten.



EL 42
SWAROVISION

EL 50
SWAROVISION

EL 32
SWAROVISION



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Tel. 08031/400780
info@swarovskioptik.de
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-36](#)